



# DIAPLANT AKTUELL



Mitteilungen der Vereinigung der Dialysepatienten und Nierentransplantierten OÖ.

Mitglied der ARGE NIERE ÖSTERREICH

Mitglied im Dachverband der öö. Selbsthilfegruppen

## Lachen ist Medizin !



*Auch wenn die Gesundheit sich verabschiedet hat - den Humor kann uns niemand nehmen!  
Im Fasching lacht sich's überhaupt leichter - wie hier Christian und Irene beim Linzer  
Stammtisch beweisen..... Eine Medizin ohne schädliche Nebenwirkungen!*

**INHALT:** Jahresversammlung und Weihnachtsfeier 2009 / Adressen von Vorstand, Kontaktpersonen und Beiräten / Feriendialyse – Inland und Ausland / Dialysestationen in Österreich / Blutdruck auch für Dialysepatienten wichtig / Verzicht-Diät für Dialysepatienten zeitgemäß? / Möglicher Schutz durch Körperfett? / Prof. Dr. Margreiter im Ruhestand Weltnerentag 11.3.2009 / Einladung zur Mitarbeit / Mitgliedsbeitrag / Diaplant-Stammtische

Im Traum wären wir gerne für immer jung



In der Realität wollen wir eine gute Pflege im Alter

**„Wir wollen so lange wie möglich daheim wohnen!“**

Damit pflegebedürftige Menschen in ihren vier Wänden bleiben können, verfolgt das OÖ Sozialressort seit langem die Strategie „mobil vor stationär“. Seit 1994 hat sich die Zahl der von Mobilen Diensten durchgeführten Hausbesuche verdreifacht. Zum sozial gestaffelten Tarif!

**„Wir wollen in ein schönes Heim, das auch leistbar ist!“**

Das Leben in einem Alten- und Pflegeheim ist in OÖ für **jeden finanzierbar**. 20% der monatlichen Pension und 100% des 13. und 14. Bezugs bleiben den BewohnerInnen zur freien Verfügung. Nicht durch Beiträge abgedeckte Kosten übernehmen Städte und Gemeinden. Diese Leistungen haben sich in den letzten 15 Jahren versechsfacht.



*„Die Sicherstellung der hohen Qualitätsstandards und einer sozial gerechten Finanzierung der Pflege muss ein Schwerpunkt der Sozialpolitik bleiben!“*

  
Landeshauptmann-Stv. Josef Aßklammer

## Die Seite des Obmanns



### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde!

Das Jahr 2010 hat begonnen – und mit ihm ein neues Jahrzehnt. Ich hoffe, dass alle guten Wünsche, mit dem Sie dieses Jahr vor gut einem Monat begonnen haben, vor allem für die Gesundheit, in Erfüllung gehen mögen. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Mitgliedern und ihren Angehörigen für die erwiesene Treue, sowie für die Unterstützung und Teilnahme an unseren Veranstaltungen.

Ganz besonderer Dank gilt unseren Vorstandsmitgliedern und Beiräten, die maßgeblich bei der Entwicklung und Führung der Vereinigung mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gebührt Herrn DDr. Josef Brandmayr, der viele Jahre als Obmann-Stellvertreter tätig war und uns in der Arge Niere Österreichs (ANÖ) sowie bei unserer internationalen Interessenvertretung CEAPIR vertreten hat. Er war und ist uns bei medizinisch rechtlichen Belangen (als Amtsarzt einer Bezirkshauptmannschaft) ein unerlässlicher Mitarbeiter. Aus beruflichen Gründen kann Herr DDr. Brandmayr die Funktion als Obmann-Stellvertreter nicht mehr wahrnehmen und kandidierte deshalb bei der Neuwahl des Vorstandes am 29. November nicht mehr. An seiner Stelle konnten wir Herrn Mag. Julius Lukas, den Gatten unserer leider viel zu früh verstorbenen Obfrau Helga Lukas, gewinnen. Ich habe mit Herrn Mag. Julius Lukas nun neben Frau Helga Ortbauer einen rechtskundigen Stellvertreter an meiner Seite. Herr DDr. Brandmayr sagte zu, uns auch weiterhin zur Verfügung zu stehen, wenn jemand seinen fundierten fachmännischen Rat im Umgang mit Behörden bzw. Amtsärzten einholen will. Mit dem starken

Vorstands-Team werden wir die Herausforderungen der kommenden Jahre mit Sicherheit meistern!

Bei allen unserer Jahresplanungen versuchen wir, sehr ausgewogen mit den Themenschwerpunkten Dialyse und Transplantation umzugehen. Dies ist oft gar nicht so einfach, da sich im Bereich der Transplantation sehr viel tut und daher die Berichterstattung mehr in diese Richtung geht. Da wir aber genauso gern unsere Dialyse-patienten betreuen und unterstützen wollen, ersuche ich unsere Dialysepatienten um Beiträge bzw. um Bekanntgabe offener Fragen.

Zwei Veranstaltungen möchte ich Ihnen sehr ans Herz legen. Das ist einerseits der Weltnerentag am 11. März in Linz (Details können ab Mitte Februar bei unseren Vorstandsmitgliedern eingeholt werden) und andererseits das Wochenende am 3. und 4. Juli in Windischgarsten, wo das traditionell zweijährlich stattfindende Seminar im Sperlhof alle zur Teilnahme einlädt.

Medial werden die „runden“ Jahre, in denen die Jahreszahl mit Null endet, als jene mit besonderen Ereignissen beschrieben. Hoffen wir, dass mit 2010 ein Jahrzehnt der gesundheitlichen Stärke, mit wichtigen Erfolgen in der Forschung und einem weiterhin so guten Gesundheitssystem begonnen hat.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Herausforderungen der Zukunft und auf viele gemeinsame Stunden in vertrautem Kreis, sei es bei unseren Stammtischen, Sitzungen oder Veranstaltungen. Die Begegnung von Mensch zu Mensch bleibt am wichtigsten.



*Auf weitere gute Zusammenarbeit!*

**Alles Gute! Euer Rudi Brettbacher**

## Mitglieder - Jahreshauptversammlung und Vorweihnachtsfeier

Unsere Jahreshauptversammlung, die traditionell mit einer vorweihnachtlichen Feier verbunden ist, fand am 29. November 2009 (1. Adventssonntag) im Hotel Kremstalerhof in Linz/Leonding statt. Froh gestimmt trafen 65 Mitglieder, 31 Begleitpersonen und vier Kindern zwischen 10 und 11 Uhr dort ein.

**Gemeinsames Mittagessen:** Pünktlich um 11 Uhr begrüßte Obmann Rudolf Brettbacher im geschmackvoll dekorierten Saal des Hotels alle Anwesenden sehr herzlich. Er richtete Grüße von den Personen aus, die der Einladung zu unserer Veranstaltung nicht folgen konnten; insbesondere von Schwester Immaculata, der langjährigen Pflegeleiterin der Dialysestation bei den Elisabethinen. Auch Prim. Dr. Walter Löffler und Prim. Dr. Reinhard Kramar (Beiräte unserer Vereinigung) bedauerten, nicht persönlich teilnehmen zu können und bestellte herzliche Grüße.

Da zu diesem Zeitpunkt weniger als die Hälfte aller Mitglieder anwesend waren, verschob der Obmann den Sitzungsbeginn statutengemäß auf die Dauer von zwei Stunden. Die Zwischenzeit wurde dazu genutzt, das gemeinsame Mittagessen einzunehmen. Die Küche des Kremstalerhofes ist für ihre Qualität bekannt und wurde auch von uns allgemein sehr gelobt.

**Film:** Unser bewährter Videokünstler Peter Pitzer hatte einen Film in der Dauer von etwa einer Viertelstunde vorbereitet, den er im Anschluss an das Mittagsmenü vorführte. Viele der Anwesenden konnten sich dabei selbst sehen, wie sie beim Jahresausflug 2009 die Straußenfarm und das Mohnland im Waldviertel besuchten. Der Filmbericht war wieder von professioneller Güte und fand großen Anklang. Im Anschluss daran zeigten Peter und Renate Pitzer auf der Leinwand wie sie zuhause einen Mohnauflauf zubereiten. Diese „Koch-Show“ war mit soviel Geist und Witz gewürzt, dass bereits das Zusehen großes Vergnügen bereitete.



*Im Video-Film von Peter Pitzer können sich viele auch selbst bewundern....*

**Gedenken:** Nach dem Film ergriff wieder Obmann Brettbacher das Wort und eröffnete die Generalversammlung offiziell. Zu Beginn ersuchte er die Anwesenden, sich von den Sitzen zu erheben und gedachte aller im abgelaufenen Vereinsjahr verstorbenen Mitglieder bzw. ihrer Angehörigen. Er drückte durch das Entzünden der Spenderkerze mit der Aufschrift „Wir danken unseren Organspendern“ auch den Dank an die unbekanntes Wohltäter der transplantierten Patienten aus.

Die Gedenkrede für unsere Verstorbenen hielt Mag. Julius Lukas, der im vergangenen Jahr seine Gattin Helga verloren hatte. Er las dabei auch einen sehr berührenden Satz aus einem ihrer selbstverfassten Gebete vor, sowie ein weiteres sehr bewegendes Gedicht.

# Jahresrückblick 2009

(Bericht des Obmanns)

Der Vorstand unsere Vereinigung führte im abgelaufenen Vereinsjahr vier Sitzungen durch und hat dabei wichtige Punkte behandelt. Zur Sitzung am 12. März hat Obmann Rudi Brettbacher **Prim. Dr. Kramar** und **Prof. Dr. Biesenbach** einlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand eingeladen und dankte ihnen für ihr herausragendes Wirken um das Wohl und die Gesundheit unserer Patienten. Beide sind nach wie vor sehr aktiv tätig und unterstützen unsere Vereinigung nach Kräften.

**Prof. Dr. Erich Pohanka** hat seit April die Nachfolge von Prof. Dr. Georg Biesenbach als Leiter der Nephrologie im AKH Linz (2. Interne Abteilung) übernommen. Er trat kurz nach seiner Bestellung aus eigener Initiative an unsere Selbsthilfegruppe heran und lud Obmann sowie Schriftführer zu einem Gespräch ein, worin er seine Bereitschaft ausdrückte, unsere Vereinigung in allen Belangen zu unterstützen. Am 20. Oktober veranstaltete er für unsere Patienten einen sehr interessanten **Vortrag über Compliance** (Patiententreue) im Ausbildungszentrum am AKH, den viele von uns als gute Gelegenheit zur Weiterbildung und zur Diskussion benutzt haben. Dabei wurde auch eine neue **Videoproduktion** zu diesem Thema vorgestellt..



*Prof. Dr. Illievich und Helga Ortbauer entzünden gemeinsam die Organspenderkerze*

**Eröffnung einer neuen Dialysestation** bei den Linzer Elisabethinen: Die zu diesem Zeitpunkt mit 52 Einheiten größte Dialysestation Österreichs wurde unter Beisein von Prominenz aus Politik und Kirche am 29. Mai 2009 feierlich eröffnet. Unser Schriftführer nahm daran teil und berichtete ausführlich in Diaplant Nr. 3/2010.

**Radwandertag durch die Wachau:** Bei dieser Veranstaltung des ATSF für Dialysepatienten und Transplantierte nahmen am 6. und 7. Juni auch mehrere Oberösterreicher teil und waren von der perfekten Durchführung und dem Rahmenprogramm (u.a. spielten die Rounder Girls ein Konzert eigens für die Teilnehmer des Radwandertages) begeistert.

**Vereinsausflug in das Waldviertel:** Der Ausflug führte am 21. Juni zur Straußenfarm Gärtner nach Schönberg und in das Mohndorf nach Ottenschlag. Die abwechslungsreiche Reise war wieder bestens organisiert von unserem „Reiseprofi“ Toni Kriebert. Den Abschluss nach den interessanten Besichtigungen bildete ein gemütlicher Heurigenbesuch im Schloss Luberegg bei Emmersdorf.

**Impulse für soziale Wärme:** Nachdem Mag. Julius Lukas zusammen mit Maria Rosenberrger bereits am 13. Juni unsere Vereinigung im Rahmen des Tages der offenen Tür im Rathaus der Stadt Wels präsentieren konnte, wurden wir am 30. Juni in Wels auch zum Sozialstammtisch eingeladen, wo der Stellenwert der freiwilligen Dienstleistungen als Basis eines gedeihlichen Zusammenlebens und sozialer Wärme herausgestellt wurde. Das Unabhängige Landes-Freiwilligenzentrum (ULF) ist eine gute Basis hierfür. Selbstverständlich wirkt unsere Selbsthilfegruppe daran mit.

**Welttag und Europ.Tag der Organspende in Berlin** am 1.10.2009: Daran nahmen acht Oberösterreicher teil und erlebten auch ein sehr schönes Rahmenprogramm, das Uschi Lang aus Wien für zwei erlebnisreiche Tage zusammengestellt hatte.

**Prädialyse-Information:** Mag. Julius Lukas stellte im Klinikum Wels wiederholt unsere Selbsthilfegruppe bei Informationsveranstaltungen von OA Dr. Wallner vor, was von den künftigen Dialysepatienten gerade in dieser schwierigen Lebensphase sehr geschätzt und gern angenommen wird. Auch das AKH Linz lädt unsere Vereinigung regelmäßig zur Mitwirkung an diesen Vorträgen ein.

**Arge Niere Österreich:** Unsere Vorstandsmitglieder nahmen an den beiden Tagungen teil, die 2009 stattfanden. Bei der Herbsttagung in Schladming wurden die Teilnehmer von Schwester Birgit (sie stammt aus Linz) eingeladen, das neue Krankenhaus und vor allem die neue Dialysestation zu besuchen, die sie pflegerisch leitet.

**Forum Organtransplantation OÖ:** Wir nahmen 2009 an zwei Sitzungen des Forums Organtransplantation Oberösterreich teil. Diese Plattform soll eine bessere Zusammenarbeit der Selbsthilfegruppen unterschiedlicher Organtransplantierte (Herz, Lunge, Leber und Niere) gewährleisten. Für heuer ist eine Pressekonferenz, sowie der Besuch von Schulen mit zielführenden Informationen über Organtransplantation vorgesehen.

**Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsministerium:** Durch persönliche Kontakte unserer Schriftführer-Stellvertreterin Petra Wimberger erhielten wir erstmals die Möglichkeit, unsere Anliegen im Kabinett des Gesundheitsministers Stöger vorzubringen. Obmann Rudolf Brettbacher war mit Petra am 13. Oktober 2009 in Wien und konnte mit Frau **Dr. Birgit Angel** ein langes Gespräch führen. Frau Dr. Angel hat beide sehr herzlich empfangen und zeigte sich sehr interessiert. Da sie als Ärztin selbst in einer Dialyse-Station gearbeitet hat, ist sie mit der Materie bestens vertraut. Die angesprochenen Themen waren: Herabsetzen des Pensionsantrittsalters für Dialysepatienten und Nierentransplantierte sowie für vergleichbare Erkrankungen, Wiedereintritt in das Berufsleben bzw. Erleichterungen für jugendliche Patienten in ihrem Berufsleben, sowie eine entsprechende Qualitätssicherung. Auch die aktuelle Situation bei der Dialyse und den Dialyseplätzen wurde angesprochen. Unser Ziel, auf höchster Ebene einen Ansprechpartner zu bekommen und wichtige Themen unserer Patienten dort positionieren zu können, haben wir erreicht. Überdies hat Frau Dr. Angel beste Verbindungen in das Sozialministerium.

**Vorsorge-Früherkennung:** Eine öffentliche Informationsveranstaltung fand im Rahmen von „**Mini-Med**“ am 21. Oktober im Neuen Rathaus Linz statt. Wir waren über Initiative von Elisabeth Arbeitshuber mit einem Info-Stand in der Eingangshalle präsent; Walter Kiesenhofer stellte in einem Referat als Ergänzung zu den medizinischen Ausführungen (u.a.

von Prof. Dr. Pohanka und OADr. Janko vom AKH Linz) die Situation der Betroffenen dar. Da im Saal viele Menschen mit Nierenproblemen anwesend waren, flößte die Schilderung des Lebens nach einem Versagen der Nieren Zuversicht und Trost ein, ja vermochte vielleicht sogar Ängste vor einer ev. drohenden Dialysepflichtigkeit oder Transplantation zu besänftigen.

**Mitwirkung beim Transplantationsreferat:** Transplantationsreferent Prim.Prof. Dr. Udo Illievich setzt sich mit großem Eifer für die Erhöhung der Organspenderzahlen ein, vor allem auch durch die richtige und notwendige Information der Ärzte und des Pflegepersonals. Der Professor ist davon überzeugt, dass vermehrte Aufklärung das Wichtigste für die zur Zeit nicht so günstige Entwicklung ist. Er zog den Obmann bzw. den Schriftführer für Referate im LKH Vöcklabruck sowie im KH der Barmh. Schwestern und Brüder als Referenten bei, um dem Personal der Krankenhäuser Gelegenheit zu geben, gesunde transplantierte Menschen „von Angesicht zu Angesicht“ kennen zu lernen.

**Mitwirkung bei ÖBIG:** Am 27. Juni war Walter Kiesenhofer zum jährlichen Kommunikationsseminar von „Gesundheit Österreich“ eingeladen und stellte neben seiner Schilderung als Betroffener dem anwesenden Personal von Intensivmedizin und OP verschiedener Krankenhäuser aus OÖ. und Salzburg auch unsere Selbsthilfegruppe vor. Wenige Wochen später konnte er unsere Vereinigung dem oö. Diplomkrankenpflegepersonal nahebringen, das in der **Gesundheitsakademie** am AKH Linz eine Spezialausbildung für Dialysestationen erhält. Es ist von großem Vorteil, wenn die angehenden Pflegekräfte unserer Dialysestationen bereits im Vorfeld von der Arbeit unserer Selbsthilfegruppe informiert sind. Diese Initiative ist DGKS Simone (AKH Linz) zu danken.

**Stellenwert unserer Vereinigung:** Unsere Selbsthilfegruppe ist bei der Ärzteschaft und dem Pflegepersonal, sowie in der Öffentlichkeit gut bekannt und wird sehr geschätzt. Wie die hier angeführten Beispiele zeigen, werden wir bereits auch für die Arbeit anderer Institutionen gern herangezogen, die im Interesse unserer Patienten tätig sind.

**Einladung an die Mitglieder:** Was leider zu wenig genutzt wird, ist unsere Vereinigung als persönliche Unterstützung bei Problemen einzelner Patienten bzw. werden solche nur sporadisch an die Vereinsleitung herangetragen. Wir laden daher ein, sich vermehrt an unsere Vereinigung zu wenden, wenn es Probleme gibt, oder wenn Sie sonst irgend etwas sagen möchten. Wenden Sie sich kurzerhand an Diaplant Aktuell (Kontaktanschrift auf der hinteren Umschlagseite rechts unten) oder an die auf Seite 11 und 12 genannten Personen. Bei allgemeinem Interesse, können Leserbriefe und Beiträge direkt in die jeweils nächste Ausgabe aufgenommen werden.

### Aus unseren Stammtischgruppen

**10 Jahre Stammtisch Freistadt:** Am 26. Juni fand dieses erfreuliche Jubiläum in der schönen mittelalterlichen Stadt des Mühlviertels statt. Gründer und Betreuer der überaus aktiven Gruppe ist **Walter Grasböck**. Das Festprogramm umfasste einen Dankgottesdienst und wurde durch den Besuch des Obmanns ausgezeichnet. Für Walter Grasböck hat die Vereinigung nach entsprechendem Vorstandsbeschluss eine Dankeskunde angefertigt, die ihm der Obmann bei der Jahreshauptversammlung für die zahlreichen Verdienste übergeben hätte. Walter Grasböck war an der Teilnahme jedoch leider verhindert. So nahm Andrea Leitner als seine Stellvertreterin diese Urkunde entgegen.

**Hildegardmedizin:** Die Naturmedizin der Hl. Hildegard von Bingen erfreut sich wachsender Beliebtheit. Sie wurde beim Stammtisch am 10. September in Wels von Maria Rosenberger sehr interessant und anhand praktischer Beispiele und Kostproben vorgestellt.

**Gemeinsamer Stammtisch mit Knödelessen** am 26. September in Unterweikersdorf. Die Stammtischgruppen Linz und Freistadt luden über Initiative von Alexandra Schaurhofer und Robert Etzelstorfer in das Gasthaus „Messer und Gabel“ ein. Ein großzügiges Gastlokal, feine Knödel und eine angenehme Atmosphäre sorgten für einen schönen Nachmittag.

**Fußdruckmessung:** Am 29. Oktober gab es beim Linzer Stammtisch eine kostenlose Möglichkeit zur Messung des Auflagedrucks unserer Füße durch Dr. Gerlinger, der auch einen Vortrag über Fußgesundheit hielt und über Möglichkeiten sprach, durch geeignete Schuhe und Einlegesohlen Fehler auszugleichen. Im Frühjahr war ein Stammtisch in einem großen



*Beinahe so gemütlich wie ein Stammtisch: da fühlt sich selbst unser jüngster Teilnehmer A.Gutternigg wohl*

Gastgarten nächst des Pichlingersees durchgeführt worden. In der Vorweihnachtszeit fanden sowohl in Steyr, als auch in Wels und in Linz besonders stimmungsvolle Stammtischtreffen statt, z.T. sogar mit Nikolobesuch. Besonders hervorzuheben ist dabei Steyr, wo sich seit Leitung durch Hilde Brunmayr besonders viele „Stammtischler“ regelmäßig zum gemütlichen Meinungs austausch zusammenfinden.

**Dank:** Unser Obmann dankte am Schluss seines Berichtes allen Personen für ihre Mitarbeit in unserer Selbsthilfevereinigung. Sein Dank galt insbesondere dem TX-Referenten Prof. Dr. Illievich für die gute Zusammenarbeit mit unserer Gruppe und für seine Anstrengungen, die Zahl der Organpenden zu heben, damit viele Dialysepatienten möglichst rasch transplantiert werden können. In besonderer Weise dankte der Obmann Maria Kuritko und ihrem Gatten Manfred, die ihre sorgfältig geführte Mitgliederdatei mit Hilfe eines neuen Programms sehr aufwendig umgestellt haben, wodurch der Ver-

einigung nun eine moderne und leistungsfähige Datenbasis zur Verfügung steht.

Insbesondere wurde auch den Leitern und Besuchern der Stammtischgruppen gedankt, sowie Annemarie Tkalec als „Stammtischmutter“. Ebenso dankte Rudolf Brettbacher den Kontaktpersonen, die sich als Ansprechpartner zur Verfügung stellen. Wenn sich weitere Personen aus unseren Dialysestationen dazu bereit erklären, eine Brücke zwischen ihren Mitpatienten und der Vereinsleitung herzustellen, sind sie jederzeit herzlich willkommen!

### Gastreferat Prof. Dr. Udo Illievich

Über Ersuchen des Obmanns stellte sich Prof. Dr. Udo Illievich als Transplantationsreferent (in der Nachfolge von Prim.Dr. Walter Löffler) den Anwesenden persönlich vor und berichtete über seine Tätigkeit. Professor Illievich kommt aus Wien. Er ist verheiratet und feierte gerade an diesem Tag Hochzeitstag. Seine Frau „beurlaubte“ ihn für die Teilnahme an unserer Versammlung jedoch gern. Das Ehepaar Illievich hat vier Kinder und wohnt in Hausleiten bei St. Florian.

In der Funktion als **Leiter der Intensivstation in der Landesnervenklinik Wagner-Jauregg** bemüht sich Professor Illievich mit seinem sehr motivierten Team, alle potentiellen Organspender wahrzunehmen und bestmöglich zu pflegen. Als Transplantationsreferent Österreich-Nord kümmert er sich um die Förderung der Organspende auch in anderen Krankenhäusern, damit für die notwendigen Transplantationen genügend Organe zur Verfügung stehen. Aufklärung ist in diesem sensiblen Bereich das Wichtigste, ob es nun um bessere Information der Öffentlichkeit oder des zuständigen Personals unserer Krankenanstalten (durch „**Informationstouren**“) geht. In diesem Zusammenhang bedankte er sich ganz herzlich bei unserer Vereinigung für die Mitarbeit durch Entsendung von Betroffenen zu diesen Info-Veranstaltungen für das jeweilige Spitalpersonal, das zur Wahrnehmung und Pflege von Organspendern zuständig ist. Wenn sie gesunde transplantierte Menschen als Erfolge ihrer Arbeit sehen, sind die ohnehin hoch belasteten medizinischen und pflege-

rischen Fachkräfte sicherlich noch besser für diese motiviert.

Die österreichische **Widerspruchsregelung** bezieht sich nicht nur auf die Eintragungen im Widerspruchsregister, sondern auf Widersprüche in jeder Form, also auch wenn Angehörige mitteilen, dass der betreffende Patient eine Organentnahme wahrscheinlich nicht gewünscht hätte.



*Professor Dr. Illievich, Obmann R.Brettbacher und DDr.Brandmayr*

Diese großzügige Handhabung der Widerspruchsregelung ist wichtig, damit an ihrer gesetzlichen Verankerung nicht gerüttelt wird.

Professor Illievich arbeitet im **Patientenforum Organtransplantation OÖ.** mit, das die Idee der Organspende demnächst für die Jugend in die Schulen tragen wird. Er bot für unsere Öffentlichkeitsarbeit die Entsendung von Fachleuten (Neurologen, Psychologen) und auch seine einige Mitwirkung bereitwillig an.

### Kassenbericht

Kassier Franz Wasserbauer dankte am Beginn seines Referats Elisabeth Arbeitshuber dafür, dass sie ihm eine vorbildlich geordnete Kassenführung übergeben hat. Die **Jahresabrechnung** ergab für das Vereinsjahr 2009 erfreulicherweise einen Überhang von Euro 1.028,72. Franz Wasserbauer verlas die einzelnen Posten und stellte die Einnahmen allen Ausgaben gegenüber. Er dankte

insbesondere allen Spendern, die bei Trauerfällen statt Kranz- und Blumenspenden um Zuwendungen für unsere Vereinigung ersuchten.

Die Umstellung auf **Abbuchungsaufträge** stellt hinsichtlich der Mitgliedsbeiträge eine große Erleichterung für die elektronische Abwicklung dar. Franz Wasserbauer rief alle Mitglieder dazu auf, in Zukunft von dieser Möglichkeit vermehrt Gebrauch zu machen.

Mag. Julius Lukas regte nach dem Kassenbericht an, bei den Leitungen der Apotheken um **Inserate** für unsere Zeitung zu ersuchen, da diese durch den Medikamentenbedarf unserer Nierenpatienten gar nicht so wenig verdienen. Wenn stattdessen Spenden gegeben werden, ist dies natürlich ebenfalls zu begrüßen. Mag. Lukas hat bereits gute persönliche Erfahrungen in dieser Hinsicht. Wir können auch bezahlte Einschaltungen bzw. links auf unserer Homepage anbieten (Euro 200,- pro link jährlich)

### **Bericht des Kassenprüfers und Entlastung des Vorstandes**

**Anton Kriebert** prüfte am 28. November zusammen mit Mag. Michael Grims die Kassengebarung. Dabei wurde diese für vorbildlich befunden. Die Kassa ist nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, Zweckmäßigkeit und Sparsamkeit geführt. Toni Kriebert bedankte sich auch im Namen von Mag. Grims dem Kassier für den Aufwand, der damit verbunden ist.

**Entlastung:** Anton Kriebert empfahl anschließend der Generalversammlung die Entlastung des Kassiers und des gesamten Vorstandes. Obmann Brettbacher befragte alle anwesenden Vereinsmitglieder und ersuchte um Handzeichen. Ergebnis: Die Entlastung wurde von der Generalversammlung einstimmig, ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung, erteilt.

### **Neuwahl des Vereinsvorstandes**

Rudolf Brettbacher, der bei der letzten Vorstandswahl vor zwei Jahren als neuer Obmann gewählt worden ist, dankte allen Anwesenden für das Vertrauen, das sie ihm in dieser Funktion entgegenbringen. Sein Stellvertreter DDr. Josef Brandmayr kann

aufgrund seiner hohen beruflichen Belastung diese Funktion nicht weiter übernehmen und möchte sich daraus zurückziehen. Er versicherte aber, auch künftig der Vereinigung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Für die Durchführung der statutenmäßig vorgesehenen Neuwahl wurden sämtliche Funktionen des Vorstands zurückgelegt. Rudolf Brettbacher übergab das Wort DDr. Josef Brandmayr, der die Wahl des neuen Vorstands leitete. Dieser würdigte eingangs die geleistete Arbeit in der abgelaufenen Funktionsperiode und nannte wichtige Eckpunkte dieser Arbeit. Anschließend verlas er den eingegangenen Wahlvorschlag:

#### **Obmann: Rudolf Brettbacher**

Stellvertreter: Helga Ortbauer sowie  
Mag. Julius Lukas

#### **Schriftführer: Walter Kiesenhofer**

Stellvertr.: Petra Wimberger

#### **Kassier: Franz Wasserbauer**

Stellvertr.: Elisabeth Arbeithuber,

**Kassaprüfer: Mag. Michael Grims  
und Anton Kriebert.**



*Mag. Julius Lukas, freut sich über seine Wahl zum Obmannstellvertreter*

Dieser Wahlvorschlag war von allen angeführten Personen akzeptiert worden. Nach der Verlesung wurde er durch Handzeichen von der Jahreshauptversammlung **einstimmig angenommen**

**und damit beschlossen.** Es gab keine Gegenstimme und keine Stimmenthaltung. Nach gültiger Durchführung der Neuwahl übernahm Rudolf Brettbacher wieder die Leitung der Generalversammlung und bedankte sich als bestätigter Obmann bei allen anwesenden Mitgliedern für ihr Vertrauen. Die Arbeit für unsere Selbsthilfegruppe hat besonderen Wert; er selbst empfindet bei allen Kontakten und bei allen Tätigkeiten große Freude.

**Mag. Julius Lukas** richtete nach der Wahl das Wort als **neuer Obmannstellvertreter** an die Versammlung und erzählte über seine persönliche Entscheidung, sich für diese Funktion zur Verfügung zu stellen: Er wollte in all den Jahren, wo seine Gattin Helga die Vereinigung leitete, als juristischer Beirat im Hintergrund bleiben. Wörtlich sagte er: „Als Rudi Brettbacher unsere Selbsthilfegruppe übernahm, war ich einfach mitgerissen von dieser Dynamik, die sich entwickelte. Ich möchte an dieser Stelle allen ganz herzlich dafür danken, dass sie die Aufbauarbeit von Helga und ihren Vorgängern so vorbildlich weitergeführt haben. Das ist keine Selbstverständlichkeit; vor allem für Rudi Brettbacher, der neben seiner Berufstätigkeit und neben anderen Funktionen soviel in unseren Verein eingebracht und für uns alle geleistet hat. Als er mich fragte, ob ich als neuer Obmannstellvertreter zur Verfügung stehen wollte, sagte ich daher sehr gern zu!“



*Andrea Leitner nimmt die Urkunde für Stammtischgründer Walter Grasböck entgegen*

**Sachbereich Dialyse und Prädialyse:** Der Bereich Dialyse und Prädialyse soll noch stärker als bisher in den Blickpunkt unserer Aufmerksamkeit rücken. Daher möchten wir künftig den Themen der Dialyse bzw. der Situation kurz vor der Dialysepflichtigkeit mehr Raum widmen. Um dies zu erreichen, ersuchen wir die Dialysepatienten, allfällige Probleme und Schwierigkeiten verstärkt an die Vorstandsmitglieder bzw. Kontaktpersonen unserer Vereinigung heranzutragen.

Wir verfügen zumindest in den größeren Krankenhäusern über Ansprechpartner und Kontaktpersonen. Natürlich steht auch **Diaplant Aktuell** jederzeit zur Verfügung, um Kontakte mit zuständigen Stellen herzustellen bzw. Anliegen von allgemeinem Interesse zu artikulieren.

**Neue Stammtische:** Nachdem unsere Diaplant-Stammtische allgemein sehr beliebt sind, wäre es sehr wünschenswert, in allen übrigen Städten, wo es Dialysestationen gibt, ebenfalls Stammtischtreffen zu veranstalten. Dies ist völlig formlos und ohne jede Anmeldung oder Bürokratie möglich. Neben den Vorstandsmitgliedern steht „Stammtischmutter“ Annemarie Tkalec mit guten Ratschlägen jederzeit zur Verfügung; ebenso die Betreuer der Stammtische in Linz, Wels, Steyr und Freistadt, die in jeder Ausgabe unserer Zeitung mit Kontaktadressen genannt sind.

### **Ausblick auf das Jahr 2010**

**Seminar Windischgarsten am 3. Und 4. Juli:** Für das alle zwei Jahre stattfindende und sehr beliebte Seminarwochenende im Hotel Sperlhof hat Prof. Dr. Erich Pohanka vom AKH Linz bereits für das Hauptreferat zugesagt. Das weitere Programm wird im Frühling ausgearbeitet. Wir ersuchen, den Termin jetzt bereits vorzumerken. Genaue Informationen und Anmeldeformulare werden im Diaplant Aktuell, Nr. 2/2009 enthalten sein.

### **Unsere Weihnachtsfeier**

Obmann Rudolf Brettbacher wünschte abschließend ein geruhsames, glückliches und gesegnetes Weihnachtsfest, sowie für das Neue Jahr möglichst gute Gesundheit, und leitete um 13.30 Uhr zur Weihnachtsfeier über. Die sechs Damen der Zitherrunde Gusental, in schicke Tracht gekleidet, griffen in die Saiten und erfreuten mit ihren stimmungsvollen Darbietungen die Zuhörer. Walter Kiesenhofer führte durch das Programm und verband die einzelnen Melodien mit kleinen literarischen Einlagen. Er las auch

kurze Gedichte vor, die Helga Lukas kurz vor ihrem Tod verfasst hatte. Die Anwesenden machten gern von der Möglichkeit Gebrauch, abschließend zwei bekannte Weihnachtslieder unter Zuhilfenahme der vorher ausgeteilten Textblätter eifrig mitzusingen. Damit ging der künstlerische Teil des Nachmittags in den gemütlichen Teil über. Bei Kaffee und Torte kamen rasch Gespräche in Gang, die dem menschlichen Miteinander in besonderer Weise dienlich sind. Wieder einmal nach Herzenslust mitsammen plaudern zu können, ist für viele von uns eigentlich das Wichtigste an diesen Treffen.

Die ersten Gäste brachen mit Einbruch der Dunkelheit auf, die letzten blieben bis gegen 20 Uhr in gemütlichem Kreis beisammen.



*Vorweihnachtliche Weisen von der Zitherrunde Gusental*

### **Sie stellen sich in den Dienst der guten Sache**

Obmann            Rudolf BRETTBACHER, Wohnpark 3/1, 4222 St. Georgen / G, Tel.  
0664 / 823 42 66, E-Mail:    rudolf.brettbacher@24speed.at

Obmann Stv.    Helga ORTBAUER, Steyrerstraße 70, 4470 Enns, Tel. 07223 / 848 53  
E-Mail: josef.ortbauer@aon.at

Obmann Stv.    Mag. Julius LUKAS, Robert-Stolz-Straße 12, 4600 Wels, Tel. 07242 / 440 94  
E-Mail: julius.lukas@liwest.at

Schriftführer    Walter KIESENHOFER, Pragerstraße 7, 4040 Linz, Tel. 0732 / 71 08 36  
E-Mail: diaplant@tele2.at

Schriftführer Stv.: Petra WIMBERGER, Mittlere Bergstraße 5, 4300 St. Valentin, Tel.  
0699 / 190 314 68, E-Mail: petra.wimberger@aon.at

Kassier            Franz WASSERBAUER, Dierzerstraße 5, 4560 Kirchdorf, Tel.07582 / 510 55  
E-Mail: Wasserbauer.franz@utanet.at

Kassier Stv.    Elisabeth ARBEITHUBER, Nöbauerstraße 74, 4040 Pöstlingberg,  
Tel.: 0732 / 71 97 14

Versand            Maria KURITKO, Galileistraße 14, 4020 Linz. Tel. 0732 / 34 95 85  
E-Mail: maria.kuritko@liwest.at

### Kontaktpersonen in den einzelnen Dialysezentren

- AKH Linz Dialyse: Jürgen E. HOLZINGER, Mauthausnerstraße 7, 4470 Enns  
Tel. 0676 / 330 21 98, E-Mail: ephraim@drei.at
- AKH Linz Transplantierte: Franz WASSERBAUER, Dierzerstraße 5, 4560 Kirchdorf,  
Tel. 07582 / 510 55, E-Mail Wasserbauer.franz@utanet.at
- Krankenhaus der Elisabethinen Linz: Elisabeth ARBEITHUBER,  
Nöbauerstraße 74, 4040 Pöstlingberg, Tel. 0732 / 71 97 14
- Krankenhaus Freistadt: Walter GRASBÖCK, Lindenfeld 15, 4291 Lasberg,  
Tel. 07947 / 74 33, E-Mail: Walter.Grasboeck@gespag.at
- Krankenhaus Steyr: Hildegard BRUNMAYR, Grillparzerstraße 3, 4400 Steyr,  
Tel. 07252 / 458 18  
Gertraud BOLEK, Eichenstraße 1, 4431 Haidershofen,  
Tel. 07252 / 371 77
- Krankenhaus Wels: Stefanie BRETTBACHER, 4873 Arbing Nr. 13 ,  
Tel. 0660 / 689 54 81,  
Maria ROSENBERGER, Freiling 11,  
4501 Neuhofen/Krem, Tel. 0664 / 144 87 51

### Unsere Beiräte

- Medizin: Prim. Dr. Reinhard KRAMAR, Scharmühle, Brandstatt 37,  
4531 Kematen, Tel. 07258 / 35 52, E-Mail: rkramar@aon.at
- Medizin: Prim. Univ.-Prof. Dr. Georg BIESENBACH, Bismarckstraße 7,  
4020 Linz, Tel. 0669 / 124 248 62, E-Mail: georg.biesenbach@liwest.at
- Medizin: Prim. Univ.-Prof. Dr. Erich POHANKA, AKH Linz - Interne 2,  
Krankenhausstraße 9, 4020 Linz, Tel. 0732 / 78 06 – 6111, E-Mail: interne2@akh.linz.at
- Psychologische Fragen: Dr. Thomas HIMMELFREUNDPOINTNER, Bahnhofplatz 3, 4600 Wels,  
Tel. 0676 / 615 19 73, E-Mail: thomas.himmelfreundpointner@liwest.at
- Transplantation und Organspende: Prim. HR. Dr. Walter LÖFFLER, Holzing 12, 4643 Dürndorf,  
Tel. 07586 / 78 18, E-Mail: loeffler@magnet.at
- Rechtsfragen und Vertreter in der ARGE Niere Österreich: Mag. Julius LUKAS,  
Robert-Stolz-Straße 12, 4600 Wels, Tel. 07242 / 440 94, E-Mail:julius.lukas@liwest.at
- Kunst und Musik: Hilde GUTTERNIGG, Linzerstraße 32, 4040 Linz, Tel.0732 / 25 44 38



## - Feriensdialyse -

Wie in jeder Februarausgabe, finden Sie auch diesmal wieder allgemeine Tipps und die Adressen der österreichischen Dialysestationen, damit Sie nach Möglichkeit jetzt schon Ihren Urlaub mit Dialyse planen können. Ob genügend Plätze für Feriendialysen zur Verfügung stehen, ist vor allem bei den öffentlichen Spitälern nicht sicher. Am besten ist es immer, so bald wie möglich anzufragen. Wenn Sie Adressen von ausländischen Dialysestationen benötigen, ist DIAPLANT AKTUELL gern bei der Suche behilflich. Tel. 0732/710836 oder 0660 2515745 bzw. E-Mail [diaplant@tele2.at](mailto:diaplant@tele2.at)

### ALLGEMEINE TIPPS

1. DIALYSE-ARZT FRAGEN: Nachdem Sie ein Urlaubsziel ernsthaft ins Auge gefasst haben, holen Sie bitte zuerst ärztlichen Rat in Ihrer eigenen Dialyse-Station ein! (klimatische Eignung des Urlaubszieles, hygienische Verhältnisse usw.)

2. KONTAKT AUFNEHMEN mit der betreffenden Dialysestation – und zwar so rasch wie möglich! Manche öffentliche Dialysestationen sind bereits mit ihren eigenen Patienten überfordert und haben keine weiteren Kapazitäten frei. Wenn Urlaub im Ausland geplant ist, auf alle Fälle rechtzeitig vor Buchung der Reise nach Art und Höhe der Dialyse-Finanzierung fragen und sich dies schriftlich bestätigen lassen! Das Vorliegen von Hepatitis angeben, wenn dies der Fall ist!

3. KRANKENKASSE: Je nach Krankenkasse sind verschiedene Regelungen zu beachten. Wer bei der Gebietskrankenkasse versichert ist, braucht im Inland nur die E-Card mitzunehmen. Andere Krankenkassen (z.B. BVA) verlangen ein Ansuchen. Nach Übernahme von Transportkosten wie Taxi oder Kilometergeld erkundigen.

4. Erst nach Krankenkassen-Bewilligung (bei Auslandsurlaub oder je nach Kassa auch im Inland) sollte man sich verbindlich anmelden. Um schriftliche Bestätigung der Reservierung und des Termins ersuchen (am schnellsten und sichersetzten per Fax oder E-Mail) !

### 5. VOR DER ABREISE BEACHTEN:

- ärztlichen Befund mitnehmen
- wichtige Dialyse-Daten notieren (technische Daten Ihrer Kapillare, Trockengewicht, Blutfluss, Nadel )
- Liste der Medikamente. Welcher Wirkstoff? Im Ausland heißt das Medikament möglicherweise anders; welche Dosis?
- *sonstige Reisevorbereitungen* nicht vergessen ( z.B. Kontrolle der Gültigkeit von Reisepass bzw. Personalausweises )

### REISEVERSICHERUNGEN RÜCKHOLDIENSTE

Insbesondere bei größeren Reisen ist der Abschluss einer Reiseversicherung zu empfehlen. **Achtung!** Diese Versicherungen bzw. Rückholdienste und Storno-Versicherungen haben im „Kleingedruckten“ Ausnahmegestimmungen für chronisch erkrankte Personen (auch Dialysepatienten und Transplantierte) und zahlen womöglich nichts, wenn einmal ein Ernstfall eintreten sollte! Eine allgemeine Auskunft ist nicht möglich, weil sich die Bestimmungen laufend verändern. Es empfiehlt sich daher in jedem einzelnen Fall die Einholung von konkreten schriftlichen Zusagen vor dem Abschluss.

Laut einer Information von Mag. Julius Lukas kommt die „Wiener Städtische“ den Dialyse

patienten und Transplantierten sehr entgegen. Eine Anfrage lohnt sich hier auf alle Fälle!

**ÖAMTC und ARBÖ:** Unterstützung und Zuschuss für Schutzbriefinhaber bei plötzlich nötiger Rückreise im Zusammenhang mit Nierenerkrankung (z.B. bei Transplantation) möglich. Ansonsten Rückholung im Rahmen des Europa-Reiseschutzes oder Weltschutzes wie für alle anderen Personen. Wir empfehlen in jedem Fall, sich rechtzeitig nach den aktuellen Bestimmungen zu erkundigen, wobei dabei die eigene Erkrankung anzugeben ist!

**WICHTIG:** Bei der Buchung im Reisebüro immer bekannt geben, dass man Dialysepatient ist. Dadurch soll auch vermieden werden, dass man in ein überbuchtetes Hotel kommt und (womöglich mehrmals) umziehen muss.



## FERIENDIALYSE in ÖSTERREICH

(oö.Gebietskrankenkasse)

**a) ÖFFENTLICHE DIALYSE-STATIONEN (in Krankenhäusern):** Direkte Verrechnung mit der örtlich zuständigen Gebietskrankenkasse. Es genügt die E-Card.

**b) PRIVATE DIALYSESTATIONEN:**  
Es genügt ebenfalls die E-Card, wenn die private Dialysestation einen Vertrag mit der jeweiligen Krankenkasse in ihrem Bundesland hat. Sollte dies nicht der Fall sein, wäre die Behandlung vorerst aus eigener Tasche zu bezahlen. Ein kurzer Anruf kann dies im voraus klären. (Derzeit ist keine solche Station bekannt)

## FERIENDIALYSE im AUSLAND

(oö.Gebietskrankenkasse)

### a) DIALYSESTATIONEN MIT VERTRAG

Für Länder der EU gilt sinngemäß dasselbe wie für österreichische Dialysestationen, wenn diese einen Vertrag mit ihrer nationalen Krankenkasse haben. Es genügt die E-Card. Ein Urlaubskrankenschein ist nicht mehr nötig, denn die E-Card ist zugleich die europäische Krankenversicherungskarte. Eine Erkundigung bei der beabsichtigten Dialysestation ist dennoch empfehlenswert, weil es hin und wieder zusätzlich bürokratische Erfordernisse geben kann.

**Achtung!** Auf der Rückseite (EKVK-Seite) das Gültigkeitsdatum der E-Card überprüfen!

Wenn keines draufsteht bzw. wenn die Karte abgelaufen ist, bitte rechtzeitig bei der Krankenkasse melden.

Für Länder, die noch nicht in der EU sind, wie z.B. Kroatien Mazedonien, Serbien und die Türkei, bestehen zwischenstaatliche Abkommen. Es gibt für jeden dieser Staaten ein eigenes Formblatt (AH3 bzw. YU3), das von der Gebietskrankenkasse angefordert werden muss. Wenn es keine Vertragseinrichtung ist, dann ist auf jeden Fall vorerst Barzahlung erforderlich. (Die Schweiz hat eine Sonderregelung)

### b) DIALYSESTATIONEN OHNE VERTRAG

Versicherte der Gebietskrankenkasse müssen die Behandlungen grundsätzlich vorerst aus eigener Tasche bezahlen, wenn eine Dialysestation

keinen Vertrag mit der Krankenkasse ihres Landes hat und bekommen nach der Rückkehr auf Antrag einen bestimmten Satz vergütet. Dieser beträgt Euro 239,81 pro Dialysebehandlung.

Ein Tipp von der Gebietskrankenkasse: Manche privaten Dialysestationen kassieren für ihre Behandlungen kulanterweise nur den Betrag, der Ihnen nach Ihrer Heimkehr rückvergütet wird. Klären Sie dies am besten aber vorher mit der entsprechenden Station ab. Manche Dialysestationen vermitteln darüber hinaus günstige Quartiere oder organisieren einen Abholdienst!

Transportkosten (Taxi Hotel-Dialysestation) im Ausland werden nach Urlaubsende von der Gebietskrankenkasse gegen Vorlage der Zahlungsbestätigung(en) vergütet. Es müssen zusätzlich die einzelnen Behandlungstage von der Dialysestation bestätigt werden!

Wenn die Fahrten vom Hotel organisiert und verrechnet werden, dann die Hotelrechnung vor-

legen. Die Transportkosten sollten darauf ersichtlich sein. Dasselbe gilt, wenn die Dialysestation den Transport organisiert und in ihre Abrechnung einbezieht.

**Nähere Auskünfte der öö. Gebietskrankenkasse: Tel. 057807, Kl.103824 (Frau Hospodar)**

### **ACHTUNG!**

**Andere Krankenkassen besitzen völlig andere Regelungen!**

Wir empfehlen Ihnen, sich in jedem einzelnen Fall rechtzeitig bei der für Sie persönlich zuständigen Krankenkasse zu erkundigen. (Die BVA verlangt z.B. grundsätzlich vor Urlaubsantritt ein Ansuchen, rechnet dafür aber meist direkt mit den Dialysebetreibern ab.)

## Dialysestationen in Österreich

Für eine Feriendialyse empfehlen wir eine möglichst baldige Anfrage bei der für Sie interessante Dialysestation. Erst nach einer verbindlichen Zusage unternehmen Sie weitere Schritte, wie Buchung eines Hotels etc. Bei Vorliegen von Hepatitis C bitte dies gleich bekannt geben!

Die Chancen, dass man freie Plätze bekommt, werden von Jahr zu Jahr schlechter. Wir raten daher dringend, sich möglichst früh zu erkundigen – auch bei den privaten Stationen. Wenn Sie im Ausland Urlaub mit Dialyse machen wollen, sind wir Ihnen gern bei der Suche einer geeigneten Dialysestation behilflich.

### AMSTETTEN

Allgemeines öffentliches Krankenhaus, Dialysestation, Krankenhausstraße 21, 3300 Amstetten. Tel. 07472/604 325

### BAD HOFGASTEIN

Dialyse-Zentrum im Kurzentrum., 5630 Bad Hofgastein, Tel. 06432/8260

### BAD LEONFELDEN

NephroVital-Programm im Kurhotel, Dialyse im LKH Rohrbach. Sonderkonditionen für Nierenpatienten! Servicenummer.: 0800 6363 0000

### BAD ISCHL

Allg.Öff. Landeskrankenhaus, Dialysestation, Dr.Mayerstraße 8-10, 4820 Bad Ischl, Tel. 05 0554 7224370

### Dialysestation Dr.Huspek/Dr.Schmid,

Götzstraße 5, 4820 Bad Ischl  
Tel.06132/23312

### BLUDENZ-BÜRS

Ferien-Dialyse Club G.m.b.H. Gilmstraße 4, 6700 Bludenz-Bürs.  
Tel. 05552/ 642 74.

### BRAUNAU AM INN

Allg.öff. Krankenhaus St.Josef, Dialysestation,  
5280 Braunau, Ringstraße 60. Tel. 07722/  
8040.

### BRUCK/MUR

Landeskrankenhaus, Med.Abt./Dialysestation.  
Tragössserstraße Nr. 1  
8600 Bruck/Mur. Tel. 03862/895-2295.

### EISENSTADT

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder,  
Dialysestation, Esterhazy-Straße 26,  
7001 Eisenstadt. Tel. 02682/601 260.

### FELDBACH/Stmk

Dialyseinstitut Dr.Hans Waller, Feldgasse 28-30,  
8380 Feldbach.Tel. 03152/32 12.

### FELDKIRCH

Landeskrankenhaus, Dialysestation,  
Carinagasse 47, 6807 Feldkirch.  
Tel. 05522/3030. - CAPD-Betreuung.

### FRAUENKIRCHEN/NEUSIEDLERSEE

Feriodialyse Neusiedlersee (Dr.Fasching),  
Neustiftstraße 10, 7132 Frauenkirchen.  
Tel. 02172/ 2897.

### FREISTADT

Landeskrankenhaus Freistadt, Krankenhaus-  
straße 1, 4240 Freistadt.  
Tel. 05 0554 7624370

## GRAZ

Dialyseinstitut Dr.Werner Giessauf, Elisabethstra-  
ße 54, 8010 Graz. Tel. 316/3233220.

Dialysezentrum Graz-West, Dr.Winkler,8052  
Graz, Scherersetr.6, Tel. 0316/574000-0,

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Dialyse-  
station, Marschallgasse 12, 8020 Graz.  
Tel. 0316/7067-2201. CAPD-Betreuung.

LKH Univ.Klinikum Graz, Dialysestation,  
Auenbruggerplatz 15, 8036 Graz.  
Tel. 0316/385/2640. CAPD-Betreuung.

### HORN, NÖ.

Waldviertel-Klinikum Horn, Dialysestation,  
Spitalgasse 10, 3580 Horn.  
Tel. 02982/2661 /7200.

## INNSBRUCK

LKH, Universitätsklinik, Dialysestation,  
Anichstraße 35, 6020 Innsbruck.  
Tel. 0512/504 3305. CAPD-Betreuung.

DTZ - Dialyse-Trainings-Zentrum Innsbruck,  
Franz-Fischerstraße 13, 6020 Innsbruck.  
Tel. 0512/57 85 52.

### JUDENBURG

Dialyse-Institut Dr.Katschnig, Burggasse 108,  
8750 Judenburg. Tel.: 0572/85200.

## KLAGENFURT

Dialyse-Institut Dr.Jilly, Heiligengeistplatz 4/III,  
9020 Klagenfurt. Tel. 0463/514812-0

Allgem. öffentl.Krankenhaus Klagenfurt, Dialyse-  
station, Sankt Veiterstraße 47,  
9010 Klagenfurt. Tel. 0463/538-29324.  
CAPD-Betreuung.

### KUFSTEIN

Bezirkskrankenhaus Endach 27, 6330 Kufstein,  
Dialyse: Tel. 05372/6966-5505.

### LIENZ

Bezirkskrankenhaus Lienz, Dialysestation,  
Emanuel V.Hiblerstraße 5,  
9900 Lienz. Tel. 04852/606-627.

## LINZ

Krankenhaus der Elisabethinen, 2 Dialyse-  
stationen, Fadingerstraße 1, 4010 Linz.  
Tel. 0732/7676-4310, CAPD-Betreuung.

Allgem.Krankenhaus der Stadt Linz, Dialysestation, Krankenhausstr. 9, 4020 Linz. Tel.0732/7806-6110. CAPD-Betreuung.

**MARIA WÖRTH**  
Dialyseinstitut Dr.Hans Waller, Auenstr.6, 9082 Maria Wörth. Tel. 04273/3204.  
CAPD-Betreuung. Auch Tel. 03152/32 12

**MISTELBACH**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Dialysestation, Liechtensteinstraße 67, 2130 Mistelbach. Tel. 02572/3341, 02572/3342.

**OBERWART**  
Allgem.öffentl.Krankenhaus, Dialysestation, Dornburggasse 80, 7400 Oberwart. Tel. 03352/400/2312

**PÖRTSCHACH/WÖRTHERSEE**  
Dialyseinstitut Dr.Wilfried Jilly, Hauptstraße 160, 9210 Pörschach. Tel. 04272/3724, sowie 0664/3408680.

**REUTTE/TIROL**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Dialysestation, Krankenhausstraße 39, 6600 Reutte. Tel. 05672/6010. Fax 05672/651-81

Mediko-Dialysezentrum GmbH., Lindenstraße Nr.31, 6600 Reutte/Tirol. Tel. 05672/63501.

**RIED im Innkr.**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus der Barmh. Schwestern, Dialysestation. Tel. 07752/6020.

**ROHRBACH**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Dialysestation, Krankenhausstraße 1, 4150 Rohrbach. Tel. 05 055477 24370

**ROTTENMANN/Stmk.**  
Landeskrankenhaus Rottenmann, St.Georgen 2, 8786 Rottenmann. Tel. 03614/24 31/210.

### **SALZBURG**

Allgem. öffentl. Krankenhaus, Müllner Hauptstraße 48, 5020 Salzburg. Tel. 0662/4482/2820.

Diakonissen-Krankenhaus, Guggenbichlerstr.20, 5020 Salzburg-Aigen. Tel. 0662/63850.

**SCHÄRDING**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Alfred-Kubinstraße 100, 4780 Schärding. Tel. 07712/31 41 5091.

**SCHLADMING/Stmk.**  
Krankenhaus, Dialysestation, Hochstraße 460, 8970 Schladming. Tel. 03687/22 569/317.

**SCHWAZ/Tirol**  
Dialyse-Trainins-Zentrum, Sportplatzstr.2, 6130 Schwaz, Tel. 05242/666310.

**SEEBODEN am Millstätter See**  
Dialyse-Institut Villa Hüsey (Dr.Werner Giessauf), Seespitz 34, 9871 Seeboden. Tel. 0664/20120000

**SPITTAL/DRAU**  
Krankenhaus Spittal, Billrothstraße 1, 9800 Spittal/Drau. Tel. 04762/622/122.

**STEYR**  
Allgem.öffentl. krankenhaus, Dialysestation, Sierningerstraße 170, 4400 Steyr. Tel. 05 055466 24370

**St.JOHANN in Tirol**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Bahnhofstr.10, 6380 St.Johann, Tel. 05352/6060.

**St.PÖLTEN**  
Allgem.öffentl. Krankenhaus, Dialysestation, Kremser Landstraße 36, 3100 St.Pöltten. Tel. 02742/300/2970. CAPD-Betreuung.

**THIERSEE/TIROL**  
Feriendialyse-Zentrum, 6335 Vorderthiersee 19. Tel. 05376/53 97. Patienten-Heimversorgung. CAPD-Betreuung.

### VILLACH

Allgem.Öffentl. Landeskrankenhaus, Dialysestation, Nikolaigasse 43, 9500 Villach.  
Tel. 04242/208-2385

### VÖCKLABRUCK

LKH, Wilh.Bockstraße 1, 4840 Vöcklabruck.  
Tel. 05 0554 7124370

### WELS

Krankenhaus der Barmh. Schwestern vom Hl.Kreuz, Grieskirchnerstraße Nr. 42, 4600 Wels. Tel. 07242/415-2340. CAPD-Betreuung.

### WIEN

Allgem.Krankenhaus, Innere Med. Klinik III, Dialysestation 1, Lazarettgasse 14, BT 83, 1090 Wien. Tel. 01/40 400-2020.  
CAPD-Betreuung.

Krankenhaus Rudolfstiftung, III.Med.Abteilung, Juchgasse 25, 1030 Wien, Tel. 01/711 65 3318

Krankenhaus Lainz, Dialysestation, Wolkersbergenstraße 1, 1130 Wien.  
Tel. 01/80 110-2341. CAPD-Betreuung.

Dialysepraxis Dr. Erich Zimmermann, Ottakringerstraße 72, 1172 Wien.  
Tel. 01/4060125. CAPD-Betreuung.

Feriodialysezentrum Dr.Hans-Helmut Köck. Währingerstraße 145, 1180 Wien.  
Tel. 01/479 53 00..

### WIENER NEUSTADT

Allgem. Krankenhaus Wr.Neustadt, Dialyseabteilung, Corvinusring 3-5, 2700 Wiener Neustadt. Tel. 02622/321-2707. CAPD-Betreuung.

### WOLFSBERG

Landeskrankenhaus, Dialysestation, Paul Hackhoferstr.9, 9400 Wolfsberg.  
Tel. 04352/533-390.

### ZAMS bei Landeck

Dialyse-Trainings-Zentrum, 6511 Zams, Hauptstr. 39, Tel. 05442/64399.  
A1: 0664/2502239. CAPD-Betreuung

### ZELL AM SEE

Feriodialyse Zell am See, Paracelsustr. 8, 5700 Zell am See. Tel.6542/777/2365

## In Wien wurde eines der weltweit größten Dialysezentren eröffnet

Wien (OTS) - Nach nur 15 Monaten Bauzeit wurde am 2.Dezember 2009 das Dialysezentrum Donaustadt seiner Bestimmung übergeben. Rund 430 Patienten können dort im Endausbau an 72 Dialyseplätzen behandelt werden. Die Einrichtung gehört damit zu den größten Dialysezentren weltweit. Bei Errichtung und Betrieb fanden Wiener Krankenanstaltenverbund, Wiener Gebietskrankenkasse und der Orden der Barmherzigen Brüder zu einer wegweisenden innovativen Zusammenarbeit öffentlicher und privater Institutionen.

„Seit 2007 haben wir die Zahl der Dialyseplätze in Wien verdoppelt. Das Wiener Dialysekonzept ist mit der heutigen Eröffnung des Dialysezentrums Donaustadt umgesetzt“, erklärte die

Wiener Gesundheitsstadträtin Mag. Sonja Wehsely.

Mit dem Vollbetrieb des Dialysezentrums stehen in Wien 216 Dialyse-Geräte für derzeit etwa 850 Patienten zur Verfügung. Der Bedarf an Dialyse steigt jährlich um sechs bis zwölf Prozent und kann in Wien in den nächsten zehn Jahren gedeckt werden. Das Behandlungsangebot stellen die Spitäler der Stadt Wien, die Gebietskrankenkasse mit dem Hanusch-Krankenhaus und die Barmherzigen Brüder bereit. Die Gesamtkosten für das Dialysezentrum liegen bei knapp 16 Millionen Euro. Derzeit bietet das Zentrum Arbeitsplätze für rund 40 Personen. „Gutes tun und es gut tun, so lautet die Devise des Ordens der Barmherzigen Brüder.

## Blutdruck – auch für Dialysepatienten sehr wichtig!

Von Jürgen Holzinger, Kontaktperson unserer Vereinigung am AKH Linz

Am Anfang meiner ersten Dialysejahre hatte ich oft Kopfschmerzen und der Puls war zu hoch. Ich spürte wie mein Herz raste, auch ohne große körperliche Anstrengung. Dagegen bekam ich verschiedene blutdrucksenkende Medikamente verschrieben. Aber auf meinen Blutdruck machte dies wenig Eindruck, er blieb unverändert auf hohem Niveau.

Im Laufe der Zeit hatte sich mein Körper an die hohen Werte gewöhnt. Ich fühlte mich bereits „gut“. Aber beim Blutdruckmessen an der Dialyse gab die Maschine dann Alarm und die Dialyseschwester fragte: „Fediptropfen oder Tablette?“ Ich dachte nur: „Das kann nicht sein“, nahm widerwillig die Tropfen ein und versuchte den Blutdruck zu vergessen.

Ich dachte, mit den verordneten Blutdruckmedikamente und dem Verzicht auf salzige Speisen sollte es reichen, doch in der Realität blieb der Blutdruck unverändert hoch, und so vergingen noch Jahre. Obwohl Ärzte mich immer wieder auf seine Gefahren hinwiesen, machte ich mir als Dialysepatient nur wenig Gedanken darüber.

Bis ich nach langen vier Jahren Prof. DDr. Walter Hörl im AKH-Wien kennenlernte.

Er bat mich zu einem persönlichen Gespräch, in dem er mir eindringlich, zugleich aber auch sehr einfühlsam erklärte, wie wichtig es sei, den Blutdruck auf den empfohlenen Werten zu halten. Er meinte unter anderem, dass dies für unser Überleben als Dialysepatienten essentiell wichtig ist.

Er war anders als alle Ärzte die ich in meiner Krankheitslaufbahn kennengelernt hatte. Er konnte mich von einem stationären Aufenthalt in Wien überzeugen und versicherte mir, dass innerhalb von drei Tagen mein Blutdruck richtig eingestellt würde.

Ich nahm seinen Rat an und bin heute sehr dankbar über diese halbe Stunde, die ich mit ihm sprechen konnte. Dank Professor Hörl habe ich eine wesentlich bessere Lebensqualität, und vielleicht hat er mir auch ein längeres Leben ermöglicht.



Alles kam damals wirklich so wie er es mir vorausgesagt hatte: Noch während meines Aufenthaltes im Wiener AKH besserte sich mit den neuen Medikamenten mein Blutdruckverhalten enorm. Die ersten Tage waren nicht einfach, denn mein Körper musste sich erst wieder umgewöhnen. Dies äußerte sich in Kreislaufbeschwerden, Müdigkeit und ich konnte mich kaum auf den Beinen halten. Doch schon einige Tage später war mein Blutdruck mit den neu verordneten Medikamenten eingestellt und mir ging es sehr gut.

Was mir sehr am Herzen liegt, ist die Tatsache, dass viele Nierenpatienten ihr Blutdruckverhalten oft nicht mit der nötigen Ernsthaftigkeit sehen. Daher kann ein entsprechender Anstoß dazu von entscheidendem Wert sein. Bei mir war es dieses Gespräch mit Professor Hörl. Mit seiner herzlichen und einfühlsamen Art, hatte er mich überzeugen können, das Problem wichtig zu nehmen und ihm ernsthaft zu begegnen.

Oft fehlt uns auch einfach der Wille und die Kraft zur Veränderung. Gerade dann ist es besonders wichtig, sich mit seiner Krankheit auszukennen, sich zu informieren und aktiv mit den Ärzten und Pflegepersonen daran zu arbeiten, dass der Blutdruck ein normales Niveau erreicht.

Seit ich mich aktiv und im positiven Sinn mit meinem Körper und mit meiner Krankheit auseinandersetze, habe ich auch eine bessere Lebensqualität gewonnen. Ich weiß, es gehört eine Portion Mut dazu, sein Schicksal selbst in die Hand zu nehmen und Veränderungen zuzulassen. Aber ich habe mir dadurch sicherlich viele schädigende Nebenwirkungen erspart.

Darum ersuche ich Euch: Beachtet Euren Blutdruck genau und nehmt ihn ernst, tut etwas gegen Hochdruck, spricht darüber mit einem Arzt, dem ihr besonders vertraut, damit ihr die Dialysezeit mit weniger Folgeschäden übersteht! Denn es kommen noch viele schöne, lebenswerte Jahre mit einer neuen Niere auf euch zu.

## „Verzicht-Diät“ für Dialysepatienten noch zeitgemäß ?

### Nierenspezialist fordert auf Fachtagung Umdenken bei Ernährung von Dialysepatienten



Menschen, die aufgrund eines chronischen Nierenversagens auf die Dialyse angewiesen sind, leiden häufig an verschiedenen zusätzlichen Erkrankungen, wie Diabetes, Herzinsuffizienz und Bluthochdruck. Das Risiko, eine kardiovaskulären Komplikation, wie Herzinfarkt oder Schlaganfall, zu erleiden ist bei Dialysepatienten gegenüber der normalen Bevölkerung deutlich erhöht.



Einen wichtigen Faktor für die Entwicklung von Gefäßkomplikationen stellt eine chronische Entzündung (Inflammation) dar. Bei Entstehung und Behandlung der chronischen Inflammation spielt die Ernährung eine besondere Rolle

„Eine klassische Verzicht-Diät für Patienten, die aufgrund eines Nierenversagens dauerhaft auf die Dialyse angewiesen sind, ist nicht mehr zeitgemäß,“ sagte Prof. Dr. Martin Kuhlmann, Vivantes Klinikum Berlin, anlässlich einer Fachtagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) im schwäbischen Irsee. Bislang wurde den Patienten häufig empfohlen, auf Obst und Gemüse wegen des Kaliumgehaltes ganz zu verzichten und die Eiweißzufuhr wegen der damit verbundenen Phosphatzufuhr zu reduzieren. Mit diesen Empfehlungen kann es jedoch langfristig zur Entwicklung einer Mangelernährung mit Verlust an Fett- und Muskelmasse kommen.

Mit der richtigen Ernährung kann sowohl einer Unterernährung vorgebeugt, als auch die

chronische Entzündung in Schranken gehalten werden. Prof. Kuhlmann empfiehlt daher auch für Dialysepatienten eine typisch mediterrane Kostform, die unter dem Schlagwort „Mittelmeardiät“ allgemein empfohlen wird. Der einzige Unterschied zum Nierengesunden besteht allerdings darin, dass die täglich zugeführte Menge an Obst und Gemüse in Absprache mit dem behandelnden Arzt festgelegt werden sollte, um eine exzessive Kaliumzufuhr zu vermeiden. Darüber hinaus sollte die tägliche Kochsalzaufnahme sechs Gramm nicht überschreiten; eine Empfehlung, die auch den Richtlinien der WHO für Nierengesunde entspricht.



Das bedeutet, Dialysepatienten sollten hochwertige, frische Lebensmittel zu sich nehmen, einschließlich einer definierten Menge von frischem Obst und Gemüse (wenig industriell aufgearbeitete und konservierte Produkte) und möglichst hochwertige, ungesättigte Fette.

Weil die Erkrankung für einen erhöhten Kalorien- und Eiweißbedarf sorgt, ist eine ausreichende Kalorien- und Eiweißzufuhr für Dialysepatienten von besonderer Bedeutung.



Im Gegensatz zu gesunden Menschen, für die eine tägliche Kalorienzufuhr zwischen 20 - 25 Kilokalorien (kcal) pro Kilogramm Körpergewicht und eine Eiweißzufuhr von 0.75 - 0.95 Gramm pro Kilogramm Körpergewicht empfohlen wird, liegen die Richtwerte für Dialysepatienten bei 30 bis 35 kcal und 1.0 - 1.2 Gramm Eiweiß pro Kilogramm Körpergewicht. Des Weiteren ist eine ausreichende Versorgung mit Vitamin C wün-



Room Service

schenswert, da Vitamin C das Risiko einer chronischen Entzündung mindern kann.

„Speziell die Ernährung ist bei Dialysepatienten ein zentraler Punkt“, sagte Prof. Kuhlmann. Durch falsche Ernährung werde eine ganze Kaskade von Nachfolgeerscheinungen ausgelöst. So steige das Risiko von zusätzlichen Erkrankungen, chronischen Entzündungen, Bluthochdruck und Herzkrankungen. Bei unzureichender Eiweiß- und Kalorienzufuhr werde der Körper geschwächt und schnell stellen sich Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Appetitverlust, Muskelabbau und Depressionen ein. Der Appetitverlust sorgt dann zusätzlich für eine noch geringere Energiezufuhr. Dementsprechend entwickelt sich eine Mangelernährung, die den Teufelskreis in Gang hält.“ Wichtig ist deshalb, bei jedem Dialysepatienten den Ernährungszustand regelmäßig zu untersuchen und bei einer Verschlechterung frühzeitig Gegenmaßnahmen zu ergreifen“, sagte Prof. Kuhlmann. Informationen zu Erhebungsbögen und anderen Werkzeugen zur Feststellung einer Mangelernährung gibt es unter [www.dgem.de](http://www.dgem.de). Besteht bereits eine Mangelernährung, so sollte versucht werden, die-

se zunächst mit der zusätzlichen Gabe von hochkalorischer und eiweißreicher Trinknahrung aufzufangen. In jedem Fall sollte eine professionelle Ernährungsberatung den Patienten bei der Zusammenstellung seiner Ernährung unterstützen, was selbstverständlich immer in Übereinstimmung mit dem behandelnden Arzt des Dialysezentrums erfolgen soll.



### Transplantationsfähigkeit erhalten

Da viele Dialysepatienten auf die Transplantation eines neuen Organs warten, ist die sogenannte Erhaltung der Transplantationsfähigkeit wichtig. Bei Patienten mit einem schlechten Ernährungsstatus, Mangelernährung und eventuell bereits vorhandenen Mehrfahrerkrankungen steigt das Risiko, nicht transplantierfähig zu sein. Speziell im Fall der Transplantation mit den nachfolgenden medikamentösen Therapien zur Verhinderung einer Organabstoßung, profitiert der Körper von einem guten Ernährungsstatus!

Quelle: <http://idw-online.de/pages/de/news342386> (4.11.2009)

## Dialyse-Patienten: Möglicher Schutz durch Körperfett?

Nierenkranke Menschen sollten nicht allzu dünn sein, legt eine aktuelle Studie nahe. In der Untersuchung, die jüngst im Rahmen einer nephrologischen Fachkonferenz in San Diego präsentiert wurde, zeigten Dialyse-Patienten mit einem Körperfettanteil von unter zehn Prozent das höchste Risiko, während des fünfjährigen Studienzeitraums zu versterben.

Die Forscher um Kamyar Kalantar-Zadeh hatten bei 671 Personen, die sich regelmäßig einer Hämodialyse unterziehen mussten, den Körperfettanteil gemessen und die Sterberate beobachtet. Dabei stellte sich heraus, dass Menschen mit sehr niedrigem Körperfettanteil keine so hohe Lebenserwartung hatten wie Personen mit normalem oder auch erhöhtem Körperfett-

anteil. Mit anderen Worten: „Je höher der Körperfettanteil, desto höher die Überlebensrate“, so Kalantar-Zadeh, Wissenschaftler an der University of California, Los Angeles.

„Unsere Studie weist darauf hin, dass Körperfett bei Dialysepatienten eine schützende Wirkung haben könnte“, erklärte Kalantar-Zadeh beim Treffen der Nierenexperten in San Diego. Damit reiht sich das Untersuchungsergebnis in einen wachsenden Bestand an Studien ein, die auf das sogenannte „Adipositas-Paradoxon“ hinweisen. Dieses legt nahe, dass Übergewicht und ein hoher Körperfettanteil der Gesundheit nicht in allen Aspekten abträglich sind, sondern in mancher Hinsicht auch vorteilhaft sein können.

Quelle: [www.netdokter.at/nachrichten/](http://www.netdokter.at/nachrichten/) (vom 3.11.2009)

## Professor Dr. Margreiter im Ruhestand

*An der Innsbrucker Klinik ging 2009 mit der Emeritierung von Prof. Dr. Raimund Margreiter eine Epoche der Transplantationschirurgie in Österreich zu Ende.*

Professor Margreiter (68) leistete auf dem Gebiet der Verpflanzung von Organen Pionierarbeit, was ihm den Beinamen „Vater der Transplantationschirurgie“ einbrachte. Er hat unter schwierigen Umständen 1974 mit den ersten Organverpflanzungen in Österreich begonnen. Als weltweit erster Chirurg führte er eine gleichzeitige Leber- und Nierentransplantation durch. Seit der ersten Herzverpflanzung in Österreich 1983 ist der Tiroler auch der österreichischen Öffentlichkeit bekannt. Ebenso erstmalig in Österreich führte er eine Darmtransplantation und 1995 eine Inselzelltransplantation durch. Sein prominentester Patient war der Polizist Theo Kelz, der beim Versuch, eine Bombe zu entschärfen, beide Hände verlor. Im März 2000 wurden Kelz in einer 18 Stunden dauernden Operation zwei Hände transplantiert.

Bescheiden sind die Freuden, denen sich der Innsbrucker Starchirurg nach 44 Jahren im Arztberuf (42 Jahre an der Innsbrucker Uni-Klinik) nun widmen möchte. Er freut sich über einen „selbstbestimmten Tagesablauf“ und „zeitlich unbegrenztes Lesen“. Das konnte er sich in der aktiven Zeit, wo er manchmal bis zu 120 Stunden in der Woche im Krankenhaus verbrachte, einfach nicht leisten. Schön ist auch, dass er nun die Kontakte mit Kindern und Enkelkindern intensiver pflegen kann. Und er will „noch einige weiße Flecken“ auf der Landkarte bereisen. Ge-



*Univ.Prof.Dr.Raimund Margreiter -  
schon Lebzeiten eine Legende*

mächlich und beschaulich soll es dabei zugehen. Abenteuer wie in seinen jungen Jahren auf dem Amazonas wird es dabei natürlich nicht mehr geben....

Der Medizin bleibt er gesinnungsmäßig stets eng verbunden, waren doch bereits sein Vater und sein Großvater Ärzte. 629 wissenschaftliche Publikationen, die er im Lauf seines Lebens verfasst hat, bleiben richtungsweisend für die Chirurgen und Mediziner der ganzen Welt.

Zu den Selbsthilfegruppen der Patienten befragt, sagt er:

„Da die Öffentlichkeit nicht für alles aufkommen kann, halte ich Patientenselbsthilfvereine für äußerst wichtig - vor allem für Bereiche, die keine sehr starke Lobby hinter sich vereinen können.“ Die Zusammenarbeit hat in der Tat immer vorzüglich geklappt.

Im November 2006 nahm er über Einladung unseres damaligen TX-Referenten Prim. Dr. Löffler und unserer seinerzeitigen Obfrau Helga Lukas in Linz an einem Symposium mit dem religionspädagogischen Institut für angehende Religionslehrer teil, bei dem neben dem Linzer Diözesanbischof Ludwig Schwarz sein wohl ebenso bekannter Kollege Prof. Dr. Mühlbacher anwesend war. Beide „Transplantationspäpste“ setzen sich mit voller Kraft für die Sache der Organspende und Transplantation ein und sind auch der Öffentlichkeit durch ihre spektakulären Erfolge bestens bekannt.

### Nachfolger Professor Pratschke

Professor Margreiters Nachfolge trat Univ. Prof. Dr. Johann Pratschke an, der als Direktor der Univ.Klinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie Innsbruck die Arbeit Professor Margreiters nun fortführt und die Herausforderungen der Zukunft meistern wird. Er kam von der berühmten „Charité“ Berlin, wo er seit 2006 bereits stv. Leiter der Transplantations-Chirurgie war, nach Innsbruck. Professor Pratschke ist aber kein „echter“ Berliner, sondern wuchs im Alpenraum auf und findet die Rückkehr in die Berge, insbesondere nach Innsbruck, als eine Art Heimkehr nach der langen beruflichen Zeit in Berlin.

Zur Lage des Transplantationswesens meint er in einem Gespräch mit der NephroZeitung Tirol: „Die Transplantationsmedizin wird in den Staaten mit guten Sozialversicherungssystemen allen Menschen zugänglich bleiben, da bin ich sehr optimistisch. Ich sehe eines der großen Probleme zunehmend im Organmangel. Man muss sich natürlich auch bewusst machen, dass dadurch dass die Medizin besser geworden ist, immer mehr Patienten der lebensrettende Eingriff angeboten werden kann, sodass die Schere zwi-



*Univ. Prof. Dr. Johann Pratschke ist nun Chef von 52 Ärzten*

schen Angebot und Nachfrage, um es salopp auszudrücken, in der Zukunft zunehmen wird. Für eine gedeihliche Arbeit sind auch für mich Patienten-Selbsthilfegruppen absolut wichtig! Erstens damit ein gegenseitiger Erfahrungsaustausch gewährleistet wird, um Patienten auf der Warteliste die Ängste vor der Transplantation zu nehmen, aber auch für die Öffentlichkeitsarbeit.

Patientenverbände mit gesunden Organtransplantierten sind die beste Werbung für die Transplantation.“

Das öffentlich Klima ist in Österreich gut. Dennoch gehen die Organspendezahlen zurück. Professor Pratschke über eine mögliche Verbesserung: „Neben logistischen Problemen in den Spitälern, die gelöst werden müssten, kommen die Ärzte, die die Organentnahmen durchführen, auch zunehmend mit dem Arbeitszeitgesetz in Konflikt. Ansetzen muss man sicherlich auch daran, dass der Stellenwert der Organspende in der Gesellschaft etwas höher bewertet wird und somit auch eine entsprechende finanzielle Mittel freigesetzt werden, um die Organspende zu fördern.“

(auszugsweise der WebSite unserer Tiroler Selbsthilfegruppe [www.nephrotirol.at](http://www.nephrotirol.at) entnommen)

## Weltnierentag am 11. März 2010

Professor Dr. Pohanka (AKH Linz) hat vor kurzem unsere Vereinigung eingeladen, am Weltnierentag 2010 aktiv mitzuwirken. Wir wollen an diesem Tag einen ökumenischen **Dankgottesdienst** in der Kirche der Elisabethinen abhalten. Helga Ortbauer erklärt sich bereit, die Gestaltung zu übernehmen und wird diesbezüglich an Schwester Immaculata herantreten, die auch schon beim Gottesdienst für unsere Jubiläumsfeier gern geholfen hat. Mag. Julius Lukas und Elisabeth Arbeitshuber werden bei der Gestaltung mitarbeiten.

**Infostand** auf dem Hauptplatz: Wir haben vor, unsere Vereinigung mit Hilfe eines Informationsstandes auf dem Hauptplatz zu präsentieren, wozu wir die neuen Folder und auch Freiexemplare von Diaplant Aktuell auflegen werden. Professor Dr. Pohanka wird für den Weltnierentag vielleicht den mobilen **Pavillon** bekommen können, der im Rahmen des Kulturhauptstadtjahres auf dem Hauptplatz aufgestellt war. Details stehen zur Zeit noch nicht fest. Wir ersuchen, diese kurz vor dem 11. März den Medien zu entnehmen. Selbstverständlich stehen auch unsere Vorstandsmitglieder für Auskünfte zur Verfügung.

## EINLADUNG ZUR MITARBEIT: Kontaktpersonen und neue Diaplant-Stammtische

**Kontaktpersonen:** Um auf möglichst wirkungsvolle Weise Hilfe anbieten zu können, muss unsere Vereinigung gut darüber informiert sein, was es für Dialysepatienten, Prädialysepatienten und Transplantierte zu verbessern gibt, bzw. wo der Schuh drückt. Dafür suchen wir vor allem in den Dialysestationen weitere Kontaktpersonen und Stammtischgründer. Mit Jürgen Holzinger hat sich im vergangenen Jahr für das Linzer AKH ein sehr ambitionierter Dialysepatient gefunden, der sich als ein solches Bindeglied zwischen Selbsthilfegruppe und den Patienten seiner Station versteht.

In ähnlicher Weise suchen wir weitere Kontaktpersonen als Anlaufstelle für die Dialysestationen vor allem der kleineren Spitäler. Wir stellen sie dann in der jeweils nächsten Ausgabe unserer Zeitung persönlich vor, damit ihre Bereitschaft in der jeweiligen Station auch entsprechend bekannt wird. Kontaktpersonen werden darüber hinaus auch in den „Newsletter-Verteiler“ für aktuelle Informationen aufgenommen, wenn sie über Internetanschluss verfügen.

**Stammtische:** Sehr beliebt für die Pflege von zwischenmenschlichen Kontakten und Erfahrungsaustausch sind unsere Stammtische. In Linz, Wels, Steyr und Freistadt bewähren sie sich seit etwa einem Jahrzehnt hervorragend.

Es ist eine wertvolle Erfahrung, wenn sich Dialysepatienten (auch Prädialysepatienten)



und Transplantierte in regelmäßigen Abständen in einem Lokal ihrer Wahl treffen. Man plaudert über Persönliches, tauscht Erfahrungen aus, lacht viel mitsammen und erfährt auch sonst Interessantes. Natürlich steht das

Thema Niere ebenfalls auf dem Programm. Nicht selten finden „Stammtischler“ beim direkten Erfahrungsaustausch ganz neue Zugänge bzw. mitunter sogar verblüffende Lösungen für ihre Probleme. Als tragendes Element steht aber immer der Humor und der menschliche Umgang im Vordergrund. Niemand ist hier lange ein Kind von Traurigkeit!

Wenn jemand in Vöcklabruck, Bad Ischl, Schärding, Ried, Braunau oder Rohrbach einen solchen Stammtisch gründen möchte, geben die Vorstandsmitglieder gern Ratschläge und Tipps bzw. stellen den Kontakt zu den Gruppen her, wo die Stammtische schon seit Jahren gut funktionieren. Diaplant Aktuell steht selbstverständlich ebenfalls zur Verfügung und verlautbart aktuelle Aufrufe und Einladungen sehr gern!

**Nähere Auskünfte:** Wenn Sie ein bisschen mutig sind und etwas Gutes für sich und für ihre Mitpatienten tun wollen, wenden Sie sich bitte an Diaplant Aktuell (Anschrift auf der Umschlagseite rechts unten) oder an eine der Personen, die im Anschluss an den Bericht über die Jahreshauptversammlung als Vorstandsmitglieder bzw. Kontaktpersonen angeführt sind (S 11,12). Wir freuen uns über jede Meldung!

### Sie haben uns verlassen:

Helga Gillmayr (67), Handl-Mazzetti-Straße 7, 4020 Linz, verstorben im Dezember 2009

Augustine Mifka (71), Flötzerweg 123, 4030 Linz, verstorben im Dezember 2009

Dr. Erwin Schrabal (59), Robert-Stolz Straße 18/1/25, 4020 Linz, verstorben im Dezember 2009



## Ihre Mitgliedsbeiträge und Spenden

Unsere Vereinigung kann ihre Tätigkeit nur auf der Basis Ihrer Beiträge entfalten. Dadurch sind Vorstand und Mitglieder gleichermaßen an den Erfolgen beteiligt, die wir als Selbsthilfegruppe immer wieder verbuchen können.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20,- Euro pro Jahr (einschließlich Zusendung von Diaplant Aktuell) und erhöht sich um 7,- Euro, wenn Sie zusätzlich das Diatra-Journal beziehen möchten, das wir sehr empfehlen können.

Bitte zahlen Sie Ihren Beitrag für unsere Vereinigung nach Möglichkeit gleich ein, wenn Sie einen Brief mit dem Zahlschein von unserem Kassier erhalten.

Noch praktischer wäre es natürlich, wenn Sie von der Möglichkeit eines **Abbuchungsauftrages** Gebrauch machen. Fordern Sie einfach den entsprechenden Vordruck an und schicken Sie ihn dann ausgefüllt zurück.

Kontaktadresse: Kassier Franz Wasserbauer, Dierzerstraße 5, 4560 Kirchdorf. Tel. 07582/51055, E-Mail: wasserbauer.franz@utanet.at

Auf jeden Fall möchten wir Ihnen jetzt schon herzlich für Ihren Beitrag zu unserer Arbeit danken. Einen besonderen Dank dürfen wir für die Spenden anfügen, die uns zusätzlich erreichen. Besonders hervorgehoben sei hier eine Spende in Höhe von 80,- Euro, die uns die sehr nette Landesbedienstete Ingrid Maiburger als ihr persönliches „Christkindl“ vor Weihnachten übergeben hat. Ihrer Initiative haben wir auch immer wieder Werbeeinschaltungen von Politikern und auch sonstige Unterstützungen zu verdanken.

Wir bedanken uns auch sehr herzlich bei den Angehörigen von verstorbenen Mitgliedern, die uns im Trauerfall jenen Betrag überweisen, den sie anstelle von Kranz- und Blumenspenden für unsere Vereinigung erbeten haben.

Firmen möchten wir auf die Möglichkeit aufmerksam machen, in unserem Diaplant Aktuell zu werben. Die Kosten betragen 240,- Euro für eine ganze Seite (für eine halbe Seite oder eine Viertelseite entsprechend weniger).

## Organspende kann den Trauerweg der Hinterbliebenen erleichtern

*Wenn wir immer wieder für die vermehrte Wahrnehmung von Organspenden werben, ist dies nicht nur für die künftigen Empfänger der Organe wichtig. Auch für die Angehörigen des Verstorbenen kann damit Gutes getan werden, wie dieser kurze Artikel aufzeigt:*

Mehr als ein Drittel der Angehörigen verstorbener Organspender empfinden es als Trost, dass einzelne Organe weiterleben und andere Menschen retten. Die Bitte um Organspende belastet die Hinterbliebenen nicht zusätzlich, wenn bestimmte Rahmenbedingungen eingehalten werden (Ort, Zeitpunkt, kompetenter Gesprächsführer, stufenweise Aufklärung).

Etwa ein Jahr nach der Organspende wurden in Deutschland 279 Angehörige befragt:

119 Hinterbliebene erwarteten die Bitte um Organspende, als im ärztlichen Gespräch der Ausfall der Hirnfunktion thematisiert wurde. 38 Angehörige initiierten die Organspende selbst. 223 Angehörige gaben an, dass die Bitte um Organspende die Zeit der Trauer nicht erschwerte. Häufig äußerten Betroffene: „Es tröstet mich, zu wissen, dass ein Teil des Verstorbenen in einem anderen Menschen weiterlebt.“

[www.pabst-publishers.de/aktuelles/20091217.htm](http://www.pabst-publishers.de/aktuelles/20091217.htm)

## Unsere Diaplant - Stammtische



*Der Nikolo ist Stammgast beim Linzer Stammtisch!*

### LINZ:

Am 26. November war der Nikolo zu Gast in der „Dornacher Stuben“ in Urfahr, wo sich die Linzer Stammtischfreunde an jedem letzten Donnerstag eines Monats zum gemütlichen Beisammensein treffen. Da sämtliche Linzer „Stammtischler“ im abgelaufenen Jahr sehr brav waren, erhielten sie alle eine kleine Gabe von ihm. Im großen Sack fand klarerweise auch ein Geschenk für den kleinen Bruno Struzenberger Platz. Den Enkelsohn von Helga und Ernst freute die erhabene Gestalt im weißen Talar am allermeisten. Unsere Renate Kneidinger hat dem Bischof von Smyrna Leben eingehaucht und uns mit ihrem Auftritt erfreut. Dass der gute Nikolo dabei eher aussah wie ein Weihnachtsmann und eine Zipfelmütze statt Bischofsmütze trug, macht niemandem etwas aus. In unserer Zeit mischen sich alte und neue Traditionen oft sogar sehr humorvoll.

Am 28. Jänner durften sich alle Linzer Stammtischler verkleiden und in fantasievollen Gewändern erscheinen. Der Faschingsstammtisch hat in Linz Tradition; ebenso wie die

köstlichen Faschingskrapfen, die aus der Gemeinschaftskassa finanziert werden. Beim diesem bunten Stammtisch gab es wie immer viel Anlass zur Heiterkeit. Wie heißt es so schön: Lachen ist halt doch die beste Medizin!

### WELS:

**Weihnachtsstammtisch:** Unseren vorweihnachtlichen Stammtisch (es war der letzte im abgelaufenen Jahr) hielten wir bereits am 19. November 2009 ab. Maria Rosenberger und ich haben eine Woche vorher miteinander Kekse gebacken, die wir dann zur Stärkung mitbrachten. Da unsere Stammtischrunde im abgelaufenen Jahr vier treue Mitglieder verloren hat, hielten wir zu einer kleinen Besinnungsfeier inne. Marias Gatte Franz hatte Fotos von den Verstorbenen in Klarsichthüllen eingeschweißt, ich brachte einige Teelichter mit. Maria und ich haben Gedanken zum Tod von Helga Lukas ausgesucht und zwei weitere kurze Gedichte vorgetragen. Gedanken von Leben und Tod dürfen auch bei einem Stammtisch ausgesprochen werden, besonders wenn man liebe Menschen verloren hat. Die folgenden Zeilen fanden wir besonders



*Schnappschuss vom Welser Stammtisch  
beim Laahener Wirt*

tröstlich: „Einen Menschen in dem dir die Liebe begegnet ist, kannst du nicht wirklich verlieren, auch wenn er sich wieder von dir trennen muss. Denn er wird nicht gehen, ohne etwas von dir mitzunehmen und etwas unsagbar Schönes in dir zurückzulassen: das stille Wissen dass eure Seelen nun so nah sind wie nie zuvor.“

Zu unserem nächster Stammtisch treffen wir einander am 11. Februar 2010 beim Laahener Wirt um 17 Uhr. Die weiteren Stammtische im Jahr 2010 finden alle zwei Monate am 2. Donnerstag eines Monats statt. Wir laden alle unsere Vereinsmitglieder aus nah und fern mit ihren Freunden dazu herzlich ein!

Lucia Leindecker



*Mag. Julius Lukas in der Welser Franziskuskirche*

### **Gedenkgottesdienst für Helga Lukas:**

Am 6. Dezember 2009 versammelten sich um 15 Uhr über Einladung von Mag. Julius Lukas viele Mitglieder unserer Vereinigung zusammen mit den Angehörigen der Familie Lukas, sowie Freunde und Kollegen unserer ehemaligen Obfrau in der Kirche St. Franziskus in Wels. Dort hatte am 16. Dezember 2008 der Trauer-gottesdienst für Helga Lukas stattgefunden, die uns am 10. 12. dieses Jahres für immer verließ. Das Gedenken an sie wurde von einem Priester sehr würdevoll gestaltet. Ein Gitarrist und die Wortspenden der engsten Angehörigen ihrer Familie unterstrichen die immer noch sehr lebendige Beziehung zur Verstorbenen, die in den drei Sätzen eines Dichters ausgedrückt wird, welche

auch beim Welser Weihnachtsstammtisch zitiert wurden (siehe vorstehenden Bericht darüber); sie wurden auch beim Gedenkgottesdienst vorgetragen und können uns bei jedem menschlichen Verlust trösten.

### **STEYR:**

Hier gibt es ein besonders erfreuliches Ereignis zu vermelden: Beim Stammtisch am 28. November nahm Obmann Rudi Brettbacher mit seiner charmanten Gattin Elisabeth teil und fühlten sich im gemütlichen Kreis sehr wohl. Darüber haben sich die mehr als zwanzig anwesenden Steyrer „Stammtischler“ besonders gefreut, war es doch eine hervorragende Gelegenheit, den neuen Obmann und seine Gattin einmal näher kennen zu lernen. Der Steyrer Stammtisch im Gasthaus Stöger zeichnet sich seit der Leitung durch Hilde Brunmayr und Gertraud Bolek (die übrigens vor einigen Monaten in Linz transplantiert wurde) durch besondere Stabilität und Treue der einzelnen Stammtischteilnehmer aus.

**Friedenslicht-Spende:** Michaela Mekina teilt mit, dass ihre Mutter Christine Mayr am 22. Jänner erfolgreich in Linz transplantiert worden ist. Nach Gertraud Bolek ist dies die zweite Transplantation eines Mitglieder der Steyrer Stammtischgruppe innerhalb kurzer Zeit. Sie selbst ist mit einem Feuerwehrmann des Löschzuges V der Freiwilligen Stadtfeuerwehr Steyr verheiratet. Die Feuerwehrkameraden basteln vor Weihnachten Friedenslichtlaternen und verkaufen sie für einen guten Zweck. Zu Weihnachten 2009 bedachten sie die Steyrer Stammtischgruppe mit einer namhaften Spende für gemeinsame Unternehmungen.

Stammtischorganisatorin Hilde Brunmayr dankt vor allem den Feuerwehrmännern Oberbrandinspektor Ari Hahn, Brandinspektor Peter Röck und Hauptbrandmeister Erich Hofmarcher dafür, dass sie an ihre treue „Stammtischtruppe“ gedacht haben und ihnen eine Weihnachtsfreude bereiteten.

**Faschingsstammtisch Steyr:** Für das Treffen am 13. Februar um 17 Uhr ist leichte Faschingsverkleidung angesagt. Der Fantasie sind

keine Grenzen gesetzt. Wer aber nur Pappnase oder ein buntes Hütchen hat, ist ebenso herzlich willkommen dabei!

### FREISTADT:

**Eisstockschießen in Elz** mit anschließender „Hofübergabe“ und Überreichung einer Ehrenurkunde: Leider konnte, wie es im Halbjahresprogramm ursprünglich geplant war, am 13. Dezember das Eisstockschießen in Elz nicht stattfinden. Der Winter hatte sich nicht an unseren Plan gehalten und uns kein tragfähiges Eis beschert. So verschoben wir es auf den 20. Dezember. Die Eisbahn war an diesem Tag ideal und so stand unserem „eisigen“

Wintersport nichts mehr im Weg. Es herrschte zwar ein etwas trübes Wetter, das konnte aber unseren Eifer nicht mindern. So trafen wir uns um 10 Uhr in dem romantisch verschneiten Ort Elz in der Gemeinde Lasberg. Elz brauche ich ja nicht mehr näher vorzustellen, da es von den Grillnachmittagen, welche wir in den letzten Jahren bei der Familie Wögerer dort abhielten, den aufmerksamen Diaplant-Lesern bestimmt noch in Erinnerung ist.

Nach einer kurzen „Einschießphase“ teilten wir uns in zwei Moarschaften. Das eine Team – die „Engen“, bildeten Leitner Andrea, Wögerer Elfi, sowie Brettbacher Elisabeth und Rudi. Wir freuten uns sehr darüber, dass Rudi mit seiner Gattin heuer beim Eisstockschießen mit von der Partie war. Die übrigen drei Teilnehmer, nämlich Leitner Christian, Haugeneder Alois und ich, bildeten die zweite Moarschaft – die „Weiten“.

Es wurde vereinbart, dass wir um 2 Euro spielen und zwar auf fünf gewonnene Kehren. Am Anfang schaute es für die „Engen“ gar nicht rosig aus, denn die „Weiten“ lagen mit zwei Punkten in Führung. Doch der daraufhin erspielte Ausgleich, das „Zwei zu Zwei“, brachte die „Weiten“



*Das Diaplant-Eisstockteam (v.l.): Christian Leitner, Rudi Brettbacher, Walter Grasböck, Alois Haugeneder, Mitte: Elfriede Wögerer mit Enkelin Ricarda, Sissi Brettbacher und Andrea Leitner.*

aus dem Rhythmus. So unterlagen diese schlussendlich den „Engen“ mit 5 : 2.

Im Anschluss daran hatten sich sowohl die Gewinner als auch die Verlierer eine Stärkung verdient. So kehrten wir beim Wirt in Elz ein, der uns mit guter Hausmannskost verköstigte.

Nach dem gemeinsamen Essen überreichte mir Rudi Brettbacher als Obmann unserer oberösterreichischen Vereinigung feierlich eine Ehrenurkunde für das Wirken in der Selbsthilfegruppe Freistadt. Diese Ehrenurkunde war bei der Weihnachtsfeier in Linz bereits Leitner Andrea für mich übergeben worden, weil ich damals verhindert war. Nun konnte ich sie ganz offiziell persönlich entgegennehmen.

Ich möchte mich auf diesem Wege nochmals beim gesamten Vorstand der Vereinigung der Dialysepatienten und Nierentransplantierten OÖ, allen voran beim Obmann Rudi Brettbacher, für die gute Zusammenarbeit, den Zusammenhalt, aber auch für die Anerkennung durch die Überreichung dieser Ehrenurkunde, aufs Herzlichste bedanken. Die Urkunde bereitet mir große Freude und hat in meinem Haus auch einen besonderen Platz erhalten.

Zum Jahreswechsel habe ich die Organisation der Freistädter Gruppe an Andrea Leitner übergeben, die auch zuvor schon immer tatkräftig bei unseren Unternehmungen mitwirkte. (Ich hatte dies bei der Zehnjahres-Jubiläumsfeier im Herbst bereits angekündigt, da es mir aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist, die Freistädter Stammtischgruppe in gewohnter Weise weiterhin zu führen).

Ich möchte mich zum Abschluss auch nochmals bei meinem Team Hannelore Futschek, Elfriede Wögerer und bei Andrea Leitner für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren ganz, ganz herzlich bedanken! Meiner Nachfolgerin Andrea Leitner, die seit Jahresbeginn nunmehr den Stammtisch der Freistädter Bezirksgruppe leitet, wünsche ich für ihr Wirken als Organisatorin für die Zukunft alles erdenklich Gute.

*Walter Grasböck*

**Nächster Stammtisch ist in Lest !** Sowohl das Cafe Aspirin als auch das Gasthaus Weiermann in Freistadt stehen nicht mehr für Stammtische zur Verfügung. Andrea Leitner hat ein neues Stammtischlokal ausfindig gemacht, und zwar eines, das im ganzen Bezirk für seine Qualität und das großzügige Raumangebot bekannt ist: das **Gasthaus MADER in Lest**.

Es gehört gemeindemäßig zu Neumarkt i.M., liegt aber nur gut 5 km von Freistadt entfernt, unmittelbar an der Bundesstraße B 310, wo die Straße von Kefermarkt einmündet. Wer es noch nicht kennt und im Internet nachschauen will: die Homepage-Adresse ist [www.gasthofmader.at](http://www.gasthofmader.at)

**Termin: Freitag, 26. Februar, 19 Uhr.**

Bei diesem ersten gemeinsamen Treffen im neuen Jahr wird sich die neue Stammtisch-



*Gasthaus Mader, Lest*

organisatorin vorstellen und gemeinsam mit Euch Pläne für die Zukunft besprechen. Alle bisherigen treuen Stammtischbesucher sind herzlich eingeladen, dabei mitzureden. Selbstverständlich sind auch alle „Neuen“ willkommen, die sich von der Freistädter Gruppe angezogen fühlen. (Immerhin waren auch bisher schon Gäste aus Linz bzw. aus Traun oft mit von der Partie!)

Und noch etwas: das beliebte Gasthaus Mader verfügt über 24 Betten. Wenn es also einmal länger werden sollte oder jemand nicht mehr gern nach Hause fährt, kann er dort auch sehr bequem nächtigen....

### **BAD ISCHL - Weihnachtsfeier**



*Das Dialyseteam bei der Weihnachtsfeier seiner Patienten!  
Stehend (v.l.) DKSrDoris, Barbara OA Kronabethleitner, DKSr  
Helga, Brigitte Sitzend DKSr Agnes, Gudrun Anna*

Mag. Hana Oulehla hält als langjährige Dialysepatienten des LKH Bad Ischl den Kontakt zu unserer Vereinigung aufrecht und berichtet auch heuer wieder über die Weihnachtsfeier, die einmal im Jahr die Bediensteten und die Patienten der Dialysestation harmonisch (auch mit schöner Musik!) und gemütlich vereint. Hier ihr Kurzbericht: Heuer sind wir mit der Weihnachtsfeier in das innere Salzkammergut gewandert. Am 29. November trafen sich Leiter und Schwestern der Dialysestation Bad Ischl mit uns Patienten in der „Goiserer Mühle“ in Goisern,

wo wir zu Forelle oder Rinderbraten mit Suppe und Nachspeise eingeladen waren.

Die Feier begann mit kurzen Weihnachtsgeschichten, von unseren Schwestern und dem OA Dr. Kronabethleitner vorgetragen, musikalisch hervorragend ergänzt vom bekannten „Katrindreigesang“. Heuer haben wir auf der Dialysestation zwei neue Schwester bekommen, weil eine Schwester in den Ruhestand trat und die andere (Christine) Mama geworden ist. Die beiden Neuen sind von Schwester Barbara in Rekordzeit eingeschult worden. Sie haben trotz ihres zarten Alters ein sehr ruhige Wesen, und

wir haben das Gefühl, als ob sie schon immer da wären. Sie besitzen das gewisse „Etwas“, das eine souveräne Dialyseschwester ausmacht.

Obwohl sich das Personal nur einmal im Jahr mit den Patienten zum gemütlichen Beisammensein trifft, kommt jedes Mal eine sehr kameradschaftliche Atmosphäre auf. Das ist kein Wunder, denn schließlich sitzen wir alle im selben Boot! Und jedesmal kommt unisono zum Ausdruck, wie dankbar wir für die lebenserhaltende Behandlung und das gute Klima in der Dialysestation sind.

### Stammtisch - Kontaktadressen

**Linz:** Annemarie Tkalec, Tel. 0732/671603 und Elisabeth Arbeithuber, Tel. 0732/719714.  
Nächste Stammtischtermine: 25. Februar in der Dornacher Stub'n (Volkshaus Dornach) - und darauffolgend jedem letzten Donnerstag im Monat, jeweils ab 15 Uhr

**Wels:** Lucia Leindecker, Tel. 0664 2146833 und Mag. Julius Lukas, Tel. 07242 44094  
Stammtischlokal: Laahener Wirt, Wels, Laahener Straße 109. Nächster Termin: Donnerstag, 11. Februar 17 Uhr

**Steyr:** Hilde Brunmayr, Tel. 07252/45818: Gasthaus Stöger, Pichlernstraße 6, 4523 Neuzeug  
Nächster Stammtisch: 13. Februar, 17 Uhr, Faschingsstammtisch!

**Freistadt:** Andrea Leitner, Tel. 07942/73227, Walter Grasböck, Tel. 07947/7433.  
Die nächsten Termine: 26. Februar, 19 Uhr, Gasthaus Mader in Lest

### Und hier rasch noch sechs Stammtisch-Witze:

„Herr Doktor, muss ich immer noch aufs Rauchen und den Alkohol verzichten?“ „Ja, das habe ich Ihnen doch schon vor vier Wochen erklärt!“ „Ja, schon, aber ich dachte mir, die Wissenschaft hätte inzwischen vielleicht Fortschritte gemacht!“

„Mein Teller ist ganz feucht“, beschwert sich der Reisende im Luxushotel. „Sei doch ruhig“, flüstert seine Frau, „das ist schon die Suppe!“

„Schatz, ich habe heißes Wasser übrig, willst du noch einen Tee?“ – „Nein, aber frier es einfach ein! Heißes Wasser kann man immer brauchen!“

Arzt zum Patienten: „Mit diesem Medikament können Sie endlich wieder durchschlafen!“ „Wie oft muss ich es denn einnehmen?“ – „Alle zwei Stunden eine Tablette....“

Conny kommt von ihrer ersten Party nach Hause. Fragt die Mutter: „Na, Kind, warst du auch artig?“ - „Oh ja, Mami, wenn ich den Worten von Alex glauben darf, war ich sogar großartig!“

Er schaut sie nach fünf Ehejahren ganz verliebt an: „Schatz, was würde ich wohl ohne dich machen!“ Darauf sie: „Waschen, bügeln, kochen, nähen, putzen.....“

Kronenzeitung, 14.1.2010



**„Mögliche Spender nicht gemeldet“**

**Prof. Ferdinand Mühlbacher, Vorstand der Uniklinik für Chirurgie im AKH. ▶**



Foto: Mühlbacher

Wir kommen derzeit auf 25,8 Spender pro Million Einwohner. Vor einiger Zeit waren es noch 20.

**Wie können Organspenden forciert werden?**

Wir müssen die Voraussetzungen verbessern. Nicht alle potenziellen Spender werden gemeldet, nicht jeder Arzt denkt im Todesfall daran. Wir brauchen eigene Organspendenbeauftragte in den Krankenhäusern.

**Herr Dr. Mühlbacher, wie lange sind die Wartelisten für Transplantationen in Österreich?**

Das kommt auf das jeweilige Organ an. Bei der Niere beträgt die durch-

schnittliche Wartezeit 2,8 Jahre, bei der Leber neun bis zwölf Monate. Bei Herz und vor allem der Lunge geht es schneller.

**Wie viele Organspender gibt es in Österreich?**



... und bald schon finden wir wieder die ersten Schneeglöckchen!



**Stadtapotheke  
Enns  
Hauptplatz 3  
4470 Enns**

**PAUL**

**DEPOT  
KOSMETIK UND TEE**



*Hallo, Blumenmädchen - was wird uns das neue Jahr bringen ?*

## ***Unsere WebSites für Internet-Surfer***

Selbsthilfegruppe OÖ: [www.diaplant.com](http://www.diaplant.com)

Selbsthilfegruppe Tirol: [www.nephrotirol.at](http://www.nephrotirol.at)

Arge Niere Österreich [www.argeniere.at](http://www.argeniere.at)

Diatra-Journal: [www.diatra-verlag.de](http://www.diatra-verlag.de)

Selbsthilfegruppe Kärnten: [www.nierektn.at](http://www.nierektn.at)

Transplant-Information: [www.tpiweb.com](http://www.tpiweb.com)

### **EMPFÄNGER:**

Öst.Post AG / InfoMail - Entgelt bezahlt

Herausg. Vereinigung der Dialysepatienten  
und Nierentransplantierten OÖ.  
**homepage: [www.diaplant.com](http://www.diaplant.com)**

Gestaltung und für den Inhalt verantwortlich  
Walter Kiesenhofer, 4040 Linz, Pragerstr. 7  
Tel.0732/710836/E-Mail: [diaplant@tele2.at](mailto:diaplant@tele2.at)  
Abs: Maria Kuritko, 4020 Linz, Galileistr. 14

Bankverbindung: Raiffeisen Landesbank,  
BLZ 34000 / Konto Nr. 5040621